

MODERNE FRAUENZEITUNG

Illustrirte Damen-Zeitung.

Inhalt des Hauptblattes: Abbildung Nr. 1-5. Anzüge für Damen und Kinder. — 6-9. Passanterien zur Garnitur von Garderobegegenständen. — 10 und 11. Medaillons. — 12-14. Ausführung der Leinwandbrillen. (Zu Nr. 58 und 59.) — 15 und 16. Fribolitätenspige und Ginfas. (Zu Nr. 66 und 67.) — 17. Dessin zu Schutzdecken und dergl. Wall-Application auf Tüll. — 18-22. Verschiedene Jacken (mit Schnitt). — 23-26. Hutgestelle. (Zu Nr. 32-37, mit Schnitt). — 27-30. Anzüge für Damen (mit Schnitt). — 31. Gesellschaftshaube aus Tüll und Blumen (mit Schnitt). — 32-37. Winterhüte für junge und ältere Damen (mit Schnitt). — 38. Anzug aus gelbbrauner Popeline (mit Schnitt). — 39. Anzug aus schwarzem Grosgrain. — 40 und 41. Mantelet aus dunkelgrünem Veloursstoff (mit Schnitt). — 42. Tapissieredessin zu einem Lambrequin. — 43. Toiletenschachtel mit Nadelkissen. — 44. Körbchen zu Fadenresten und dergl. — 45 und 46. Schlummerrolle mit Stickerei. — 47 und 48. Dessins zu Kragen-Ecken. Point-russe und Weißstickerei. — 49. Blumentopfbedeckung aus Mohr und Perlen. — 50. Herrentüsch mit Stickerei (mit Schnitt und Dessin). — 51 und 52. Fußflissen mit orientalischer Stickerei (mit Schnitt und Dessin). — 53. Leuchtermanschette aus Glas und Perlen. — 54 und 55. Tapissieredessin zu Vorbürden von Teppichen, Decken und dergl. — 56-67. Verschiedene Lingerien (mit Schnitt). — 68 und 69. Mantelet aus stahlblauem Veloursstoff (mit Schnitt). — 70-122. Verschiedene Handarbeiten für Kinder.

Inhalt des Supplements: Die Schnittmuster zu Nr. 18, 22-27, 31-34, 36-38, 40, 50, 51, 56-68, 70-72, 77, 82, 98, 106, 116, 121. Die Dessins zu Nr. 50, 51, 70, 71, 77, 87, 105, 108, 114, 115, 116, 121. Die Beschreibungen zu Nr. 18-22, 27-30, 38-41, 50, 68, 71, 72, 82, 98, 99, 108.



Nr. 1. Kleid aus Wollenpopeline, Mantelet aus Veloursstoff. Nr. 2. Kleid aus Kaschmir, Paletot aus Grosgrain. Nr. 3. Kleid aus Diagonalstoff, Mantelet aus Doublestoff. Nr. 4. Anzug für Mädchen von 4 bis 6 Jahren. Nr. 5. Kleid aus Wollenreps, Paletot aus Doublestoff.

Nr. 1-5. Anzüge für Damen und Kinder.

Nr. 1—5. Anzüge für Damen und Kinder.

Nr. 1. Kleid aus Wollenpopeline; Mantelet aus Veloursstoff. Das Kleid nebst Doppelrock aus brauner Wollenpopeline ist mit dunkelbraunen Tassetblenden garnirt. Mantelet aus braunem Veloursstoff mit Verschmürung, Passenterie-Agraffen und Franze ausgestattet. Runder brauner Sammethut mit Garnitur von brauner Feder, braunem Grosgrainband und gleichfarbigem Gazefleier.

Nr. 2. Kleid aus Kaschmir mit Frisuren und Blenden desselben Stoffes garnirt. Der Paletot ist aus schwarzem Grosgrain, mit Wattirung und Tassetfutter versehen. Die Garnitur bilden schwarze Sammetsträhnen, Passenterie und Franze. Hut aus schwarzem Sammet mit gleichfarbigem Sammet und einem Blumentuff garnirt.

Nr. 3. Kleid aus dunkelgrünem Diagonalstoff mit à plissé gefalteten Frisuren und Blenden desselben Stoffes garnirt. Das Mantelet aus grünem Doublestoff ist mit

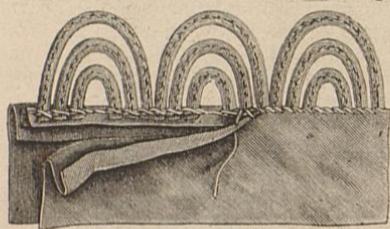


Nr. 7. Agraffe zur Garnitur von Garderobegegenständen. Passementerie-Arbeit. Originalgröße.

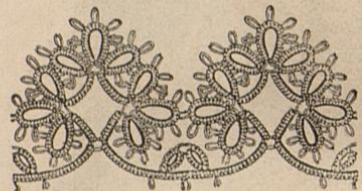
schwarzer Wollenborte und mit einer Verschmürung ausgestattet. Hut aus Sammet mit Garnitur von Blumen.

Nr. 4. Anzug für Mädchen von 4 bis 6 Jahren. Der untere Rock ist aus blauem Kaschmir. Der obere Rock, sowie die viereckig ausgeschnittene Schoftaille sind aus grauem Kaschmir und mit in Toffalten geordneten Frisuren garnirt. Chemisette aus gefaltetem Mull.

Nr. 5. Kleid mit Doppelrock aus stahlblauem Wollenreps. Die Garnitur bilden Blenden und à plissé gefaltete Frisuren desselben Stoffes. Der Paletot ist aus stahlblauem Doublestoff mit Seidenborte, Passenterie und Knöpfen ausgestattet. Runder Hut von Sammet mit Garnitur von Spitze und Blumen.



Nr. 13. Das Befestigen der Röllchengarnitur zwischen Futter- und Oberstoff. (Zu Nr. 58 und 59.)



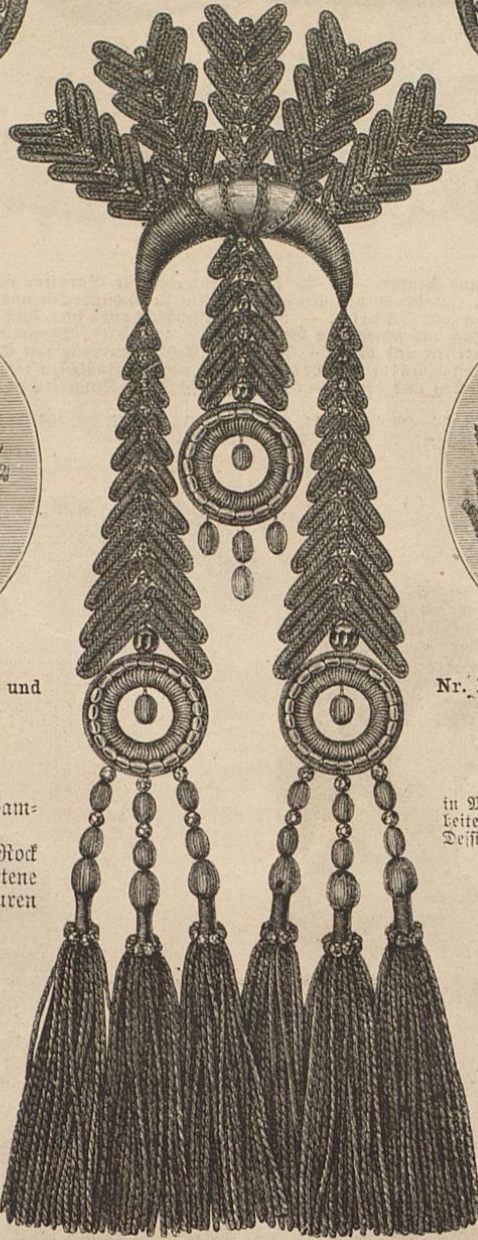
Nr. 15. Frivolitätenspitze. (Zu Nr. 66 und 67.)

Rundschmür begrenzt; die blattförmigen Figuren sind von Soutache, die schneckenförmigen Figuren von Rundschmür hergestellt, erstere sind in der Weise der Abbildung mit runden geschliffenen Perlen verziert.

Nr. 7—9. Agraffen. Das Material der mit Abbild. Nr. 7 dargestellten Agraffe besteht in feiner, runder und in guimpirter Seidenschmür, in runden, mit Seide übersponnenen Grelots und in einem eichelförmigen Set-Grelot, sowie in kleinen Plättchen aus Set. Die Agraffe, Nr. 8, ist aus Rundschmür, übersponnenen Grelots und Setgrelots hergestellt. Die blattförmigen Theile der Agraffe, Nr. 9 sind mit feiner Seiden-



Nr. 6. Bordüre zur Garnitur von Garderobegegenständen. Passementeriearbeit.



Nr. 9. Agraffe zur Garnitur von Garderobegegenständen. Passementerie-Arbeit. 2/3 der Originalgröße.



Nr. 12. Ausführung der Leinwandröllchen. (Zu Nr. 58 und 59.)



Nr. 10. Medaillon zu Notizbüchern und dergl. Plattstichstickerei.



Nr. 11. Medaillon zu Notizbüchern und dergl. Plattstichstickerei.

Nr. 17. Dessin zu Schutzdecken und dergl. Mullapplication auf Tüll.

Dieses Dessin eignet sich zur Verzierung von Schutzdecken, von Bekleidungen zu Toiletten und dergl. Es wird auf einem Fond von weißem Tüll

in Mullapplication und in französischer Stickerei ausgeführt. Die Bogen am Außenrande arbeitet man im Langnetzenfisch. Nach Vollendung der Stickerei wird der Mull zwischen den Dessinfiguren fortgeschnitten.

Nr. 18—22. Verschiedene Jacken.

Schnitt und Beschreibung: Vorderl. d. Suppl., Nr. I und III, Fig. 1—6 und 12—14.

Nr. 27—30. Anzüge für Damen.

Schnitt und Beschreibung: Vorderl. d. Suppl., Nr. II, Fig. 7—11.

Nr. 31. Gesellschaftshube aus Tüll und Blumen.

Schnitt: Rückl. d. Suppl., Nr. XXI, Fig. 56.

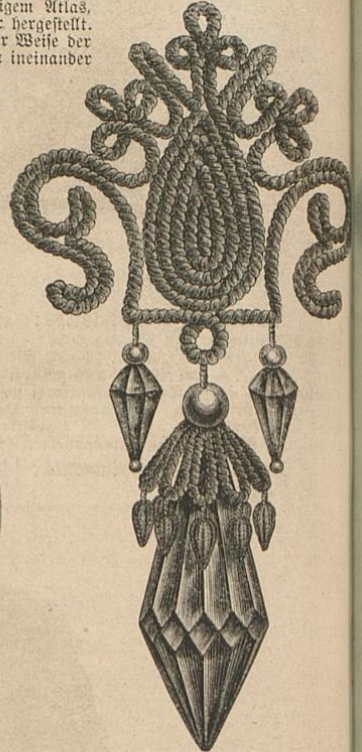
Die Hube ist aus schwarzem Tüll und weißer Spitze hergestellt und mit schwarzem Tassetband und weißen Blumen mit lang herabhängenden Zweigen garnirt. Den Fond der Hube richtet man aus schwarzem Steifüll in doppelter Stofflage und aus übersponnenem Draht nach Fig. 56 her.

Nr. 32—37 und 23—26. Winterhüte nebst Hutgestellen für junge und ältere Damen.

Schnitt: Rückl. d. Suppl., Nr. XVII—XX, Fig. 47—55.

Nr. 32 und 24. Hut aus braunem Velours. Vorn auf dem Hute sind aufwärts gefehrte Schlingen von 7 Centimeter breitem, braunem Repsband angebracht, welche man je mit einer Schlinge aus schwarzem Tüll und Spitze überdeckt hat. Diese

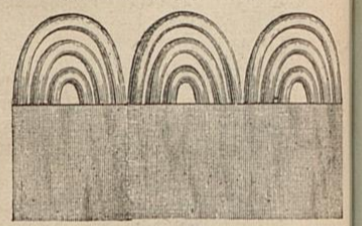
Tüllschlingen sind nicht je einzeln hergerichtet, sondern aus einer 25 Cent. breiten, ringsum mit 3 Cent. breiter Spitze begrenzten Schärpe hergestellt. Das eine Ende dieser Schärpe ist von der linken Seite des Hutes aus, in der Weite einer langen Spange, nach dem hinteren Rande des Hutes geführt, daselbst in eine aufwärts gefehrte Schlinge geordnet und hängt dann hinten noch etwa 40 Cent. lang herab; der Querrand der Schärpe ist abgeschragt (s. d. Abbild.). An der rechten Seite des Hutes, bis zu der hinteren Mitte reichend, ein leicht gewundenes braunes Repsband von eben



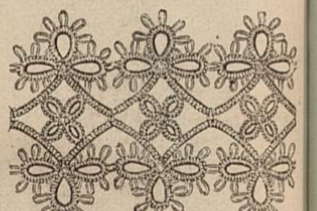
Nr. 10 und 11. Medaillons zu Notizbüchern und dergl. Plattstichstickerei.

Derartige Medaillons eignen sich zur Verzierung von Notizbüchern, Portemonnaies und dgl.; sie werden auf farbigem Atlas, Seidenreps oder Leder hergestellt. Die Stickerei ist in der Weise der Abbildungen im Tragen und im ineinander greifenden Plattstich, im Strich- und Knötchenstich auszuführen. Die Farben für die Stickerei sind nach Belieben zu wählen.

Nr. 8. Agraffe zur Garnitur von Garderobegegenständen. Passementerie-Arbeit. Originalgröße.



Nr. 14. Theil des Kragens mit Röllchengarnitur (Nr. 58). Originalgröße.



Nr. 16. Frivolitäteneinsatz. (Zu Nr. 66 und 67.)



Nr. 17. Dessin zu Schutzdecken und dergl. Mullapplication auf Tüll.

erwähnter Breite, dessen Ende hinten etwa 47 Cent. lang herabhängt. Den Ansatz der hinten am Hut befindlichen Tüllschlinge deckt eine gefaltete Spange aus braunem Velours. Zwei je 78 Cent. lange, braune Reipsbänder dienen zum Schließen des Hutes. Seine übrige Garnitur besteht in braunen Sammetblüthen mit grünlich braunen Stoffblättern; innen am vorderen Rande des Hutes eine in Falten geordnete schwarze Spitze. Für das Gestell des Hutes (s. Abb. Nr. 24) schneidet man aus weißem Steifstül in doppelter Stofflage nach Fig. 54 einen Theil der Mitte entlang im Ganzen; nach Fig. 55 stellt man aus weiß überspannenen Drähten die Pässe



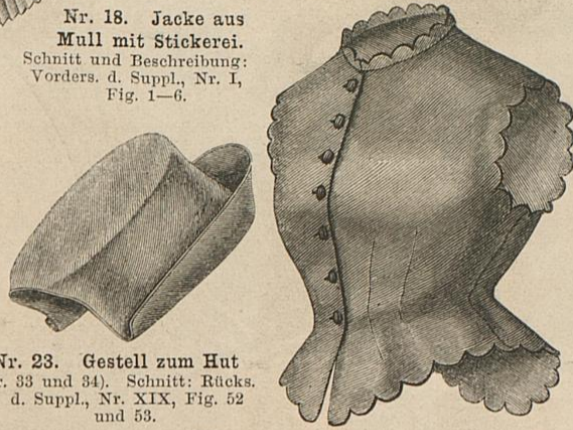
Nr. 18. Jacke aus Mull mit Stickerei. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1-6.



Nr. 19. Jacke aus Mull und Spitze. Schnitt: siehe die Beschreibung Vorders. d. Suppl.



Nr. 20. Jacke mit Westentheilen. Rückansicht. (Hierzu Nr. 21.) Beschreibung: Vorders. d. Suppl.



Nr. 23. Gestell zum Hut (Nr. 33 und 34). Schnitt: Rückes. d. Suppl., Nr. XIX, Fig. 52 und 53.

Nr. 22. Jäckchen ohne Aermel. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. III, Fig. 12-14.



Nr. 24. Gestell zum Hut (Nr. 32). Schnitt: Rückes. d. Suppl., Nr. XX, Fig. 54 und 55.



Nr. 21. Jacke mit Westentheilen. Vorderansicht. (Zu Nr. 20.) Beschreibung: Vorders. d. Suppl.

der Mitte entlang im Ganzen her, dann überdeckt man die vorläufig nur aus den Drähten gebildete Pässe mit in Falten gereihtem weißem Baumwollentüll in doppelter Stofflage. Sind in Fig. 54 die vorgezeichneten Falten ausgeführt, so versieht man den Theil am Außenrande und längs der auf Fig. 54 vorgezeichneten punktierten Linie mit Draht, verbindet ihn nach den gleichen Ziffern mit der Pässe, biegt dann das Gestell in die auf der Abbildung ersichtliche Form und faßt es ringsum mit einem schrägen Mullstreifen ein. Hierauf bekleidet man es mit Velours und faßt es am vorderen Rande mit einem Schrägstreifen von solchem Stoff ein; diese Einfassung muß auf der Außenseite 1/2 Cent. breit, auf der Innenseite etwa 3 Cent. breit sein. Schließlich versieht man den Hut mit der oben erwähnten Garnitur, mit Bindbändern und einem Futter von weißer Marcelline.

Nr. 33, 34 und 23. Hut mit Revers aus schwarzem Sammet. Der Hut aus schwarzem Sammet ist mit einer schwarzen Tüll-Echarpe und weißen Blumen mit lang herabhängenden Zweigen garnirt. Bindbänder von schwarzem Sammet. Das Gestell des Hutes (siehe Nr. 23) richtet man aus weißem Steifstül in doppelter Stofflage und aus überspannenem Draht nach Fig. 52 und 53 her. Dann bekleidet man es glatt mit dem Sammet und faßt den Revers am Außenrande 1 Cent. breit mit Sammet ein. Längs des hinteren Randes bringt man auf dem Hute ein 7 Cent. breites, in eine Falte geordnetes schwarzes Sammetband an, dessen Enden von den vorderen Ecken des Hutes aus je etwa 82 Cent. lang herabhängen müssen und als Bindbänder dienen. Hierauf besetzt man in der Mitte des hinteren Randes den einen in Falten geordneten Querrand einer etwa 120 Cent. langen, 42 Cent. breiten Echarpe aus schwarzem gemustertem Tüll, welche ringsum mit 2 1/2 Cent. breiter, schwarzer Spitze begrenzt ist. Dann windet man die Echarpe krantzartig um den Hut und befestigt sie hinten an demselben, so daß ihr anderes Ende daselbst etwa 56 Cent. lang herabhängt. Schließlich bringt man auf dem Hute Schlingen und Enden von schwarzem Sammetband und Blumen, innen am vorderen Rande des Hutes eine in Falten geordnete schwarze Spitze an.

Nr. 35. Hut aus dunkelgrünem Sam-

Nr. 25. Gestell zum Hut (Nr. 36). Schnitt: Rückes. d. Suppl., Nr. XVIII, Fig. 50 und 51.

Nr. 26. Gestell zum Hut (Nr. 37). Schnitt: Rückes. d. Suppl., Nr. XVII, Fig. 47-49.

schwarzen Hollunderbeerbüscheln. Die Blumen sind zum Theil durch die Echarpe verhüllt. Hinten am Hut außerdem ein schwarzes Sammetband, welches daselbst etwa ebenso lang wie die Echarpe herabhängt. Das Gestell des Hutes (siehe die Abbildung Nr. 25) stellt man aus weißem Steifstül in doppelter Stofflage und überspannenem Draht nach Fig. 50 und 51 der Mitte entlang im Ganzen her.

Nr. 37 und 26. Hut aus Velpel. Dieser runde Hut ist aus grauem Velpel hergestellt, der Revers mit grauem Sammet in schräger Fadenlage bekleidet. Um den oberen Rand des Hutes ist ein 7 Cent. breites, zur Hälfte seiner Breite zusammengelegtes graues Reipsband arrangirt, welches hinten in ein 73 und ein 103 Cent. langes Ende ausgeht. Beide Enden sind etwa 10 Cent. breit ausgefranst und daselbst in der Weise der Abbildung in Büschel geknüpft. Das längere Ende ist außerdem, etwa 48 Cent. weit von dem ausgefranzten Querrande entfernt, hinten an dem Innenrande des Hutes festgeheftet, so daß der obere Theil dieses Bandes eine Schlinge bildet. An der linken Seite des Hutes mehrere Bandschlingen, ein Tuß weißer Reiferfedern und ein Colibri, hinten eine schwarze Straußfeder. Das Gestell des Hutes (s. Abb. Nr. 26) stellt man aus weißem Steifstül in doppelter Stofflage und aus überspannenem Draht nach Fig. 47-49 her.



Nr. 27. Jacke aus schwarzem Sammet. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. II, Fig. 7-11.

Nr. 28. Kleid mit Schosstaille aus schiefergrauem Taffet. Beschreibung: Vorders. d. Suppl.

Nr. 29. Anzug aus pensée Kaschmir. Beschreibung: Vorders. d. Suppl.

Nr. 30. Kleid aus Wollenreps, Jacke aus Tricotstoff. Beschreibung: Vorders. d. Suppl.

Nr. 27-30. Anzüge für Damen.

Nr. 38 und 39. Anzüge für Damen. Schnitt und Beschreibung: Rückes. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 42-46.

Nr. 40 und 41. Mantel aus dunkelgrünem Veloursstoff. Schnitt und Beschreibung: Rückes. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 39-41.

Nr. 42. Tapissierdessin zu einem Cambréquin. Das Dessin ist vorzugsweise zur Herstellung eines Fensterlambréquins geeignet und wird zu diesem Zweck auf starkem Canévas mit Castorwolle in den Farben der Zeichnung ausgeführt. Auf feinem Canévas mit Zephyrwohle in halbenkreuz-

stich gearbeitet, kann es auch zur Garnitur von Negligé- und Holzkränzen oder dergl. verwendet werden. Das vollendete Lambréquin verzieht man mit einem Futter und garnirt es am Außenrande mit Schnur und Quasten.

Nr. 43. Toiletenschachtel mit Nadelkissen.

Das Original besteht aus einer runden, mit blauem Atlas bekleideten Carton-schachtel von 9 Centimeter Durchmesser und 3 Cent. Höhe, auf welcher ein viereckiges Kissen von blauem Sammet befestigt ist. Um Abschluß des Schachteldeckels hat man eine gefal-

tete Frisur aus 1 1/2 Cent. breitem blauem Atlasband angebracht, deren Ansatz ein 3/4 Cent. breites, mit Fischgrätenstichen von weißer und rother Seide verziertes blaues Sammetbändchen deckt. Das Kissen ist mit Eisenstapfahnen gefüllt, auf der unteren Fläche mit Atlas, auf der oberen Fläche mit Sammet bekleidet; letzterer ist nach Abbildung mit point-russe-Stiderei von

weißer und rother Seide verziert. Am Außenrande des Kissens hat man, eine Schnur imitierend, schräge Stiche abwechselnd mit Krystall- und mit Stahlperlen ausgeführt, an den Ecken je eine kleine Quaste aus gleichen Perlen angebracht. Das vollendete Kissen wird nach Abbildung auf dem Schachteldeckel befestigt.

Nr. 44. Körbchen zu Fadenresten und dergl. Häkelarbeit.

Das zierliche Körbchen ist mit mittelstarkem grauem Garn gehäkelt, schwarz lackirt, mit point-russe-Stiderei von rother Wolle und mit einembeutel von rothem Taffet ausgestattet, welcher zugleich das Futter bildet. Man beginnt das Körbchen von der Mitte seines Bodens aus und häkelt über Einlage von feinem Bindfaden



Nr. 31. Gesellschaftshaube aus Tüll und Blumen. Schnitt: Rückts. d. Suppl., Nr. XXI, Fig. 56.

Nr. 32. Hut aus braunem Velours. (Hierzu Nr. 24.) Schnitt: Rückts. d. Suppl., Nr. XX, Fig. 54 und 55.

Nr. 33 und 34. Hut mit Revers aus schwarzem Sammet. (Hierzu Nr. 23.) Schnitt: Rückts. d. Suppl., Nr. XIX, Fig. 52 und 53.

Nr. 32-37. Winterhüte für junge und ältere Damen. (Hierzu Nr. 23-26.)

Nr. 35. Hut aus dunkelgrünem Sammet.

Nr. 36. Hut aus schwarzem Sammet. (Hierzu Nr. 25.) Schnitt: Rückts. d. Suppl., Nr. XVIII, Fig. 50 und 51.

Nr. 37. Hut aus Velpel. (Hierzu Nr. 26.) Schnitt: Rückts. d. Suppl., Nr. XVII, Fig. 47-49.



Nr. 38. Anzug aus gelbbrauner Popeline mit Sammetgarnitur. Schnitt und Beschreibung: Rückss. d. Suppl. Nr. XVI Fig. 42-46.

8 f. M. (feste Maschen), schließt dieselben zur Rundung und arbeitet dann stets in der Runde und über die Einlage 10 Touren f. M., wobei man soviel M. zunehmen hat, daß die Rundung sich weder faltet, noch spannt. Darauf wendet man den Boden so, daß die linke Seite der Häkelmaschen seine untere Seite bildet und häkelt für den Rand des Körbchens dreimal abwechselnd 1 Tour dichter und 1 Tour durchbrochener St. (Stäbchenmaschen), letztere stets durch 1 Luftm. (Luftmasche) und 1 M. Zwischenraum getrennt. In den beiden letzten Touren dichter St. hat man in regelmäßigen Zwischenräumen je 1 St. zuzunehmen. Auf die letzte Tour durchbrochener St. arbeitet man noch 1 Tour f. M. und 2 Touren Luftm.-Bogen, von denen jeder aus 7 Luftm. und 1 f. M. besteht; mit den Bogen der ersten dieser beiden Touren werden je 3 M. übergegangen. Die vollendete Häkelarbeit überzieht man mehrmals mit schwarzem Korblad und läßt sie auf einer entsprechenden Form (etwa dem unteren Theil eines Blumentopfes) trocknen. Hiernach führt man in der Weise der Abbildung die point-russe-Stiderei mit rother Wolle aus und zwar wird dieselbe für die schrägen Stiche vierfach, für die mittlere Rippe zweifach genommen; letztere wird mit kurzen Querstichen befestigt. Zuletzt näht man dem Körbchen den Beutel gegen und leitet durch den Zug desselben 2 rothe mit Quasten geschmückte Seidenschüre.

Nr. 45 und 46. Schlummerrolle mit Stiderei.

Die Bekleidung dieser Schlummerrolle ist von naturfarbenem (gelblichem) Javacanevas, welchen man mit Stiderei in schrägem Streifenbeßin und mit applicirten Fadenstreifen aus schwarzem Sammet verziert hat. Die Stiderei wird theils im point-russe und kreuzförmig mit Wolle in verschiedenen lebhaften Farben in dem Dessin der Abbildung Nr. 46, theils im point-russe mit schwarzer Seide gearbeitet. Das Arrangement dieser gestickten Streifen lehrt die Abbildung Nr. 45; sie werden an beiden Seiten mit schrägen Stichen von schwarzer Seide und mit dreifacher Goldschnur begrenzt. Die in den Zwischenräumen applicirten Fadenstreifen aus Sammet hat man nach Abbildung Nr. 45 mit zwei Steppstichenreihen von schwarzer Cordonneseide zu befestigen. Starke dreifache Seidenschüre und Quasten von verschiedenfarbiger Cordonneseide vervollständigen die Schlummerrolle. [25,652]

Nr. 47 und 48. Dessins zu Kragen-Gäßen.

Point-russe und Weißstiderei.

Diese Kragengäßen werden auf Mull oder Nanje in doppelter Stofflage mit feiner Stidbaumwolle im point-russe und Steppstich ausgeführt. Der Außenrand wird mit einer Steppstichreihe verziert. Will man die Kragen zur Neqlligé oder Hausstollette verwenden, so kann man sie von grauer oder gelblicher Leinwand oder auch von Cambric herstellen, die Stiderei mit schwarzer oder rother Seide ausführen.

Nr. 49. Blumentopfbekleidung aus Rohr und Perlen.

Die Bekleidung ist aus spanischen Rohrstäben, aus großen und kleineren gelblichen Emailperlen und aus kleinen bronzefarbenen Schnürperlen hergestellt. Nachdem man die erforderliche Anzahl von Rohrstäben in gleichmäßiger Länge geschnitten hat (am Original 18 Rohrstäbe von 12 Centimeter Länge), bohrt man an den Enden jedes Stabes genau in der Mitte seines Querdurchschnittes in senkrechter Richtung je ein etwa 1 Cent. tiefes Loch; desgleichen durchbohrt man jeden Stab in wagerechter Richtung in der Mitte seiner Länge, sowie je 1 1/2 Cent. weit von jedem Ende entfernt. Man bedient sich hierzu am besten eines feinen Bohrers. Hierauf befestigt man in den senkrechten Löchern an beiden Enden der Stäbe mittelst Gummi-arabicums feine, mit bronzefarbenen Glasnöpfen versehene Stecknadeln, auf welche man zuvor je eine größere Emailperle schiebt; die Spitze der Nadel wird nach Erforderniß abgebrochen. Die soweit hergerichteten einzelnen Stäbe werden dann verbunden, indem man durch die wagerechten Löcher derselben einen feinen Draht leitet, dem nach Abbildung Emaille- und bronzefarbene Perlen aufgereiht sind. Zuletzt garnirt man die Bekleidung an ihrem oberen Rande mit einer Perlenfranze. Für jeden Perlenbogen, den man nach Abbildung der oberen Perlenreihe anschlingt, reißt man auf starken Zwirn 6mal abwechselnd 1 brz. P. (bronzefarbene Perle) und 5 Em.-P. (Emaille-Perlen), danach noch 1 brz. Perle. Für die Franze befestigt man zunächst den Faden an der ersten brz. P. eines Bogens, * reißt 13 Em.-P., 1 brz. P., 1 große Em.-P., 1 brz. P. und 13 Em.-P. auf, führt den Faden durch die nächste brz. P. des Bogens und wiederholt vom *, doch hat man jeden folgenden Perlenbogen in der Weise der Abbildung durch den vorigen Bogen zu schlingen. [25,550]

Nr. 50. Herrenmütze mit Stiderei.

Schnitt und Dessin: Rück. d. Suppl., Nr. XXXI, Fig. 69 und 70.

Die Mütze ist von braunem Seidenreps, mit Verschmürung von brauner Seidenschüre und mit wattirtem Futter von braunem Taffet versehen. Für den Boden richtet man einen kreisrunden Theil von 21 Cent. Durchmesser, für den Rand einen 8 1/2 Cent. breiten geraden Streifen von erforderlicher Länge her. Die Revers werden nach Fig. 70 geschnitten. Fig. 69 gibt den 4. Theil des Dessins für den Boden.



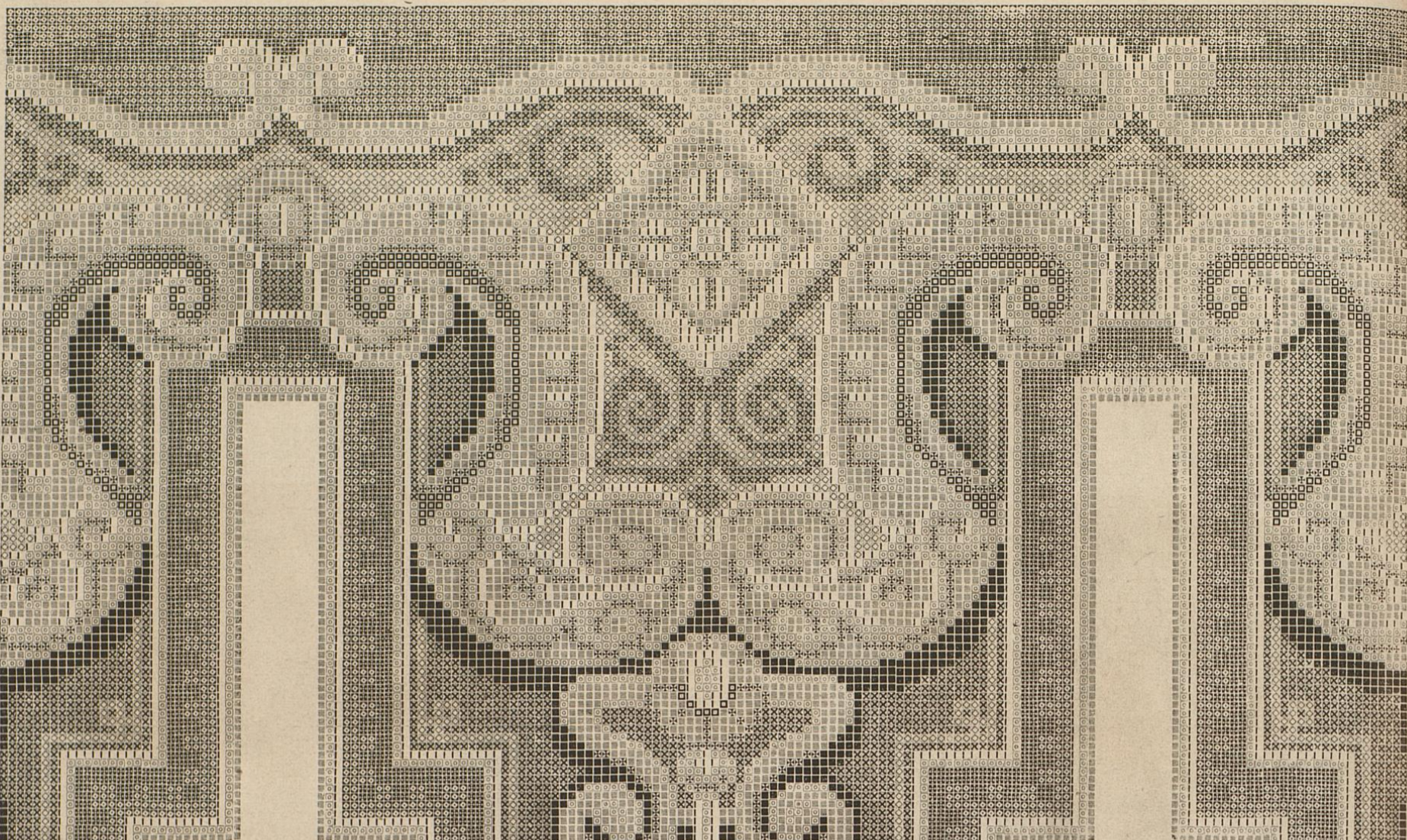
Nr. 39. Anzug aus schwarzem Grosgrain mit Sammetgarnitur. Beschreibung: Rückss. d. Suppl.



Nr. 40. Mantelet aus dunkelgrünem Veloursstoff. Rückansicht. (Hierzu Nr. 41.) Schnitt und Beschreibung: Rückss. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 39-41.



Nr. 41. Mantelet aus dunkelgrünem Veloursstoff. Vorderansicht. (Zu Nr. 40.) Schnitt und Beschreibung: Rückss. d. Suppl., Nr. XV Fig. 39-41.



Nr. 51 und 52. Fußtissen mit orientalischer Stickerei.

Schnitt und Dessin: Vorderf. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 32.

Ein hübsches Fußtissen, dessen Bekleidung aus verschiedenfarbigen, mit orientalischer Stickerei verzierten Tuchtheilen zusammengesetzt ist. Das

aus Mohrhaar und grauer Leinwand hergestellte Polster ist achteckig, auf der oberen Seite etwas gewölbt, auf der unteren Fläche mit schwarzem Leder- tuch bekleidet. Für die obere Bekleidung schneidet man zunächst einen Theil aus schwarzem Tuch von entsprechender Größe, überträgt auf denselben das mit Fig. 32 auf dem Supplement gegebene Dessin, welches zu einem Ganzen zu vervollständigen ist, richtet nach gleicher Vorzeichnung und nach Angabe auf Fig. 32 einzelne Theile aus rothem und blauem Tuch her, und klebt sie mittelst Gummi-arabicum zunächst auf Seidenpapier, danach dem schwarzen Tuchtheil auf. Dann führt man mit Berücksichtigung der Abbildung Nr. 52 die Stickerei im Kettenstich mit verschiedenfarbiger Seide aus und näht nach Abbildung Nr. 51 da, wo die farbigen Tuchtheile aneinander treffen, sowie rings an dem Außenrand derselben, maingelbe Seidenfäde mit Kreuzstich von schwarzer Gordenneise auf. Das vollendete Kissen garnirt man nach Abbildung Nr. 51 mit einer bunten dreifachen Wollens- franze, deren Ansatz eine starke Wollenschnur von gleichen Farben deckt. [25,497]



Nr. 43. Toilettenschachtel mit Nadelkissen.

schiffen und glatten runden, sowie aus glockenförmigen Krystall- perlen von verschiedener Größe hergestellt. Die Glasplatte hat 7 Centimeter im Quadrat, inmitten derselben ist ein runder Theil von 3 Cent. Durchmesser herausgeschnitten. Rings am Außen- rande der Glasplatte, sowie um den mittleren Ausschnitt ist je eine Reihe großer geschliffener, auf Draht gereihter Krystallperlen angebracht. Um diese Perlenreihen zu befestigen, hat man in der Weise der Abbildung um die vier Ecken der Glasplatte je 5 Reihen kleiner runder Krystall- Schnürperlen gespannt; der Reifaden ist an dem Draht zwischen je zwei Perlen festgeschlungen (s. d. Abbildung). In gleicher Weise sind die Perlenstränge, welche an den vier Seiten der Glasplatte herabhängen, und die Qua- den an den Ecken dersel- ben, befestigt. Ihre An- führung lehrt die Abbil- dung. Es bleibt nur zu erwähnen, daß die je 9 Perlenstränge, welche sich den Außenrändern der Glasplatte anschließen, mit der darunter befindlichen Quaste im Zusammenhange gearbeitet werden, indem man den Reifaden hies hin- und zurückgehend durch die große geschliffene Perle führt, welche den Kopf der Quaste bildet. [25,551]

Nr. 53. Leuchtermantel aus Glas und Perlen.

Das Original ist aus einer viereckigen Glasplatte, aus ge-



Nr. 45. Schlummerrolle mit Stickerei. (Hierzu Nr. 46.)

Erklärung der Zeichen:
 ■ Schwarz, □ Rothbraun.
 ■ erstes (dunkelstes), * zwei- tes, ○ drittes (hellstes) Grün, □ erstes (dunkelstes), * zweites, ■ drittes, □ vier- tes, † fünftes (hellstes) Roth- braun (letzteres Seide).
 Nr. 42. Tapissierie- Dessin zu einem Lambrequin.

Nr. 54 und 55. Tapissierie- dessins zur Bordüre von Teppichen, Decken u. dgl.

Diese Dessins können zu kleinen Teppichen, Decken, Stuhltissen und dergl. verwendet werden. Man arbeitet sie je nach ihrer Bestimmung auf starkem oder feinerem Canvas mit Cafer- oder mit Aephrwolle. Mit offener Seide im petit-point, oder mit Perlen ausgeführt, eignen sich die Bordüren auch zu Kalenderrahmen, zur Ausschmückung von Wappen und dergl.

Nr. 56 und 57. Kragen nebst Aermel aus Lein- wand und Mullfriuren.

Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 24 und 25.

Der Kragen ist aus feiner Leinwand in doppelter Stofflage hergestellt und in der Weise der Abbildung mit 1 1/2 Centimeter breiter Valenciennespitze, sowie mit in Toffalten geordneten und mit Spitze besetzten Mullfriuren garnirt. Man stellt den Kragen nach Fig. 24 und nach Abbild. her; der auf dem Schnitt- theil vorgezeichnete Stern gibt an, wie weit die Mullfriur reichen muß. Das Chemiset, mit welchem der Kragen verbunden wird, stellt man nach dem zu Abbildung Nr. 58 gehörigen Schnitt, Fig. 19 und 20 her. Abbildung Nr. 57



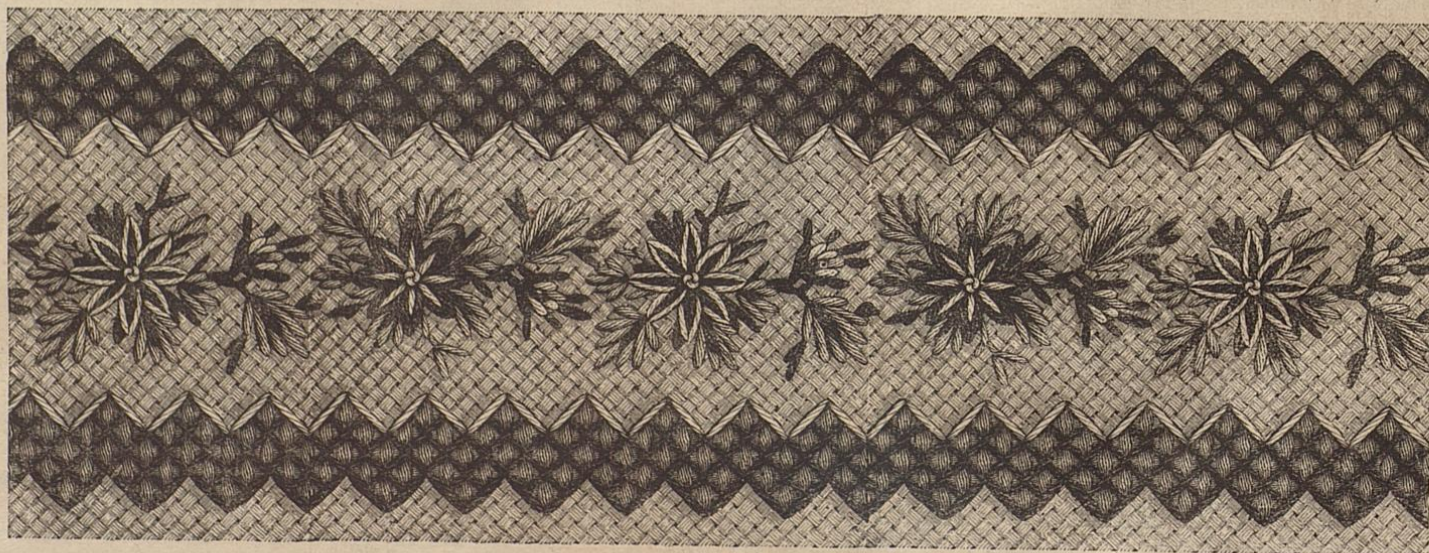
Nr. 44. Körbchen zu Fadenresten und dergl. Häkelarbeit.

zeigt den zu diesem Kragen passenden Aermel. Man richtet den oberen Theil desselben aus Mull nach dem zu Nr. 67 gehörigen Schnitt, Fig. 17, her und verbindet ihn mit dem nach Fig. 25 hergestellten Manschetten- theil. Letzterer ist aus Leinwand in doppelter Stofflage gefertigt, die Mullfriur hat man ihm nach Abbildung unterzuziehen.

Nr. 58, 59 und 12-14. Kragen nebst Manschette mit Röllchen- garnitur.

Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. V, Fig. 19-23.

Kragen und Man- schette sind aus feiner Leinwand in doppelter Stofflage hergestellt und zeichnen sich durch ihre ebenso neue als hübsche Garnitur aus. Diese besteht in Röll- chen aus feiner Lein- wand, welche man in der Weise der Abbil- dungen an dem Hande angebracht hat. Für die Röllchen richtet man einen 1 1/2 Centimeter



Nr. 46. Theil eines gestickten Streifens zur Schlummerrolle (Nr. 45). Originalgröße.



Nr. 47. Dessin zu Kragenecken aus Mull oder Leinwand. Point-russe-Stickerei.



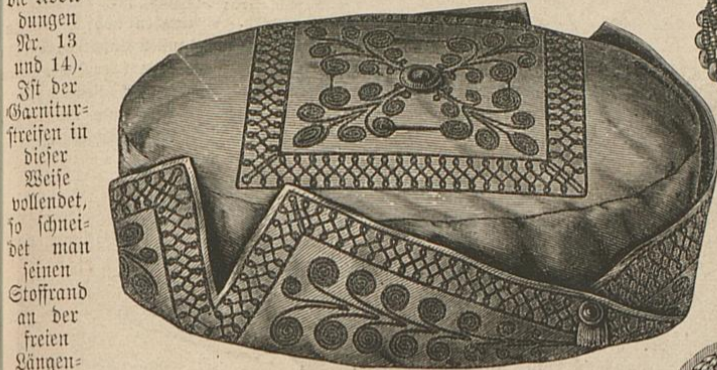
Nr. 49. Blumentopfbekleidung aus Rohr und Perlen.



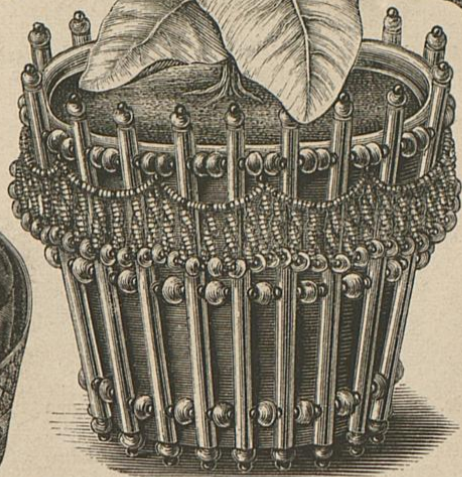
Nr. 48. Dessin zu Kragenecken aus Mull oder Leinwand. Weissstickerei.

breiten schrägen Leinwandstreifen her, legt dessen Stoffränder etwa 1/3 Cent. breit um und näht ihm dann eine feine weiße Passpoilschnur mittelst überwendlicher Stiche ein. Die

den Aermel nebst Manschette zeigt Abbildung Nr. 61. Die Manschette richtet man nach Fig. 27 der Mitte entlang im Ganzen aus Mull her und versieht sie dem Kragen entsprechend mit Garnitur. An ihrem oberen Längsrande verbindet man die Manschette mit einem Aermel aus Mull. Fig. 17 gibt den Schnitt des Aermels; die Verbindungsnaht zwischen Aermel und Manschette deckt ein 1 Cent. breiter Spitzenszwischenlag.



Nr. 50. Herrenmütze mit Stickerei. Schnitt und Dessin: Rückd. d. Suppl., Nr. XXXI, Fig. 69 und 70.



Nr. 62 und 63. Kragen nebst Aermel aus Seidengaze und Spitze (zur Halbtrauer).

Schnitt: Vorderd. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 28 und 29.

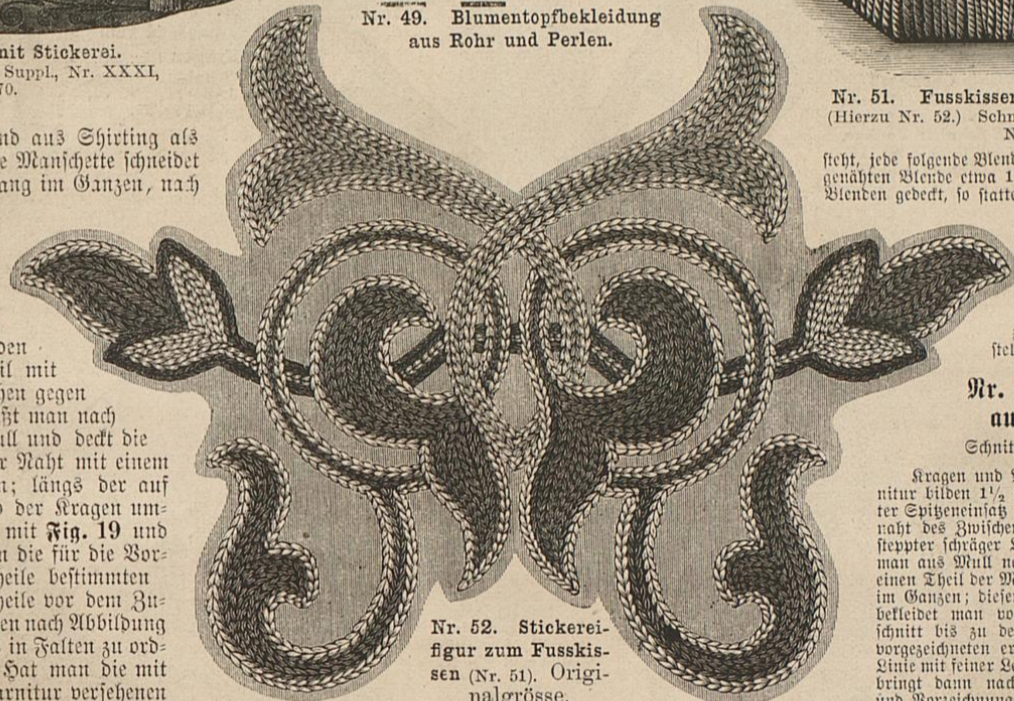
Der Kragen ist aus schwarzer Seidengaze hergestellt und mit in Falten gereihter 6 Centimeter breiter weißer Valenciennespitze, außerdem mit 5 Cent. breiter gekrepter schwarzer Seidenfranze garnirt; letztere liegt der Spitze in der Weise der Abbildung auf. Vorn am Kragen eine Schleife aus 3 Cent. breitem schwarzem Taffetbande. Zu Nachfertigung des Kragens schneidet man für den Fond aus schwarzer Seidengaze nach Fig. 29 einen Theil der Mitte



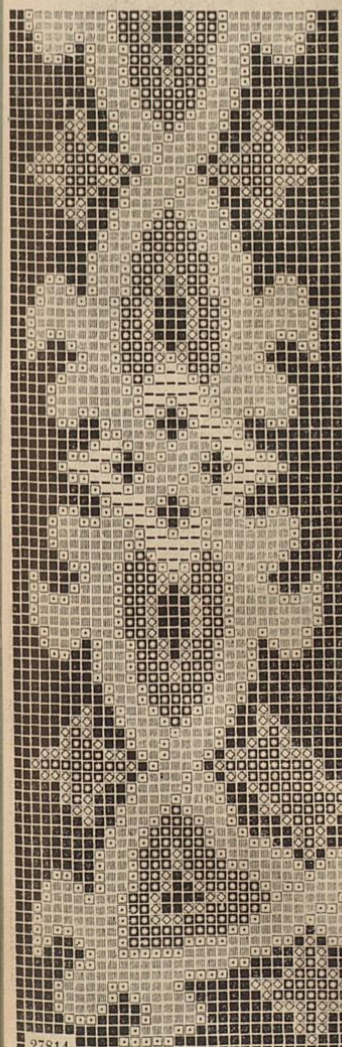
Nr. 51. Fusskissen mit orientalischer Stickerei. (Hierzu Nr. 52.) Schnitt und Dessin: Vorderd. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 32.

entlang im Ganzen. Dessen Fond näht man nach Abbildung und theilweiser Vorzeichnung Blendens aus Seidengaze auf. Jede Blende besteht aus einem 6 Cent. breiten schrägen Gaze-Streifen, welchen man zur Hälfte seiner Breite zusammengelegt hat. Man näht zunächst am oberen Rande des Kragens eine Blende auf, derartig, daß sie demselben 1 1/2 Cent. breit über-

man aus Leinwand in doppelter Stofflage und aus Shirting als Einlage nach Fig. 21 den Kragen her; für die Manschette schneidet man nach Fig. 22 einen Theil der Mitte entlang im Ganzen, nach Fig. 23 zwei Theile; die Stoffränder jedes dieser Theile werden 1/2 Cent. breit umgelegt, dann heftet man der Einlage daselbst den Garniturstreifen auf und legt sie zwischen die entsprechenden beiden Leinwandtheile, so daß deren umgelegte Stoffränder nach innen treffen. Schließlich näht man ihr zunächst den einen, dann auch den anderen Leinwandtheil mit kleinen, so wenig wie möglich sichtbaren Stichen gegen (siehe die Abbildung Nr. 13). Den Kragen faßt man nach den gleichen Ziffern an ein Chemiset aus Mull und deckt die auf der Rückseite befindlichen Einschlüge dieser Naht mit einem etwa 3/4 Cent. breiten schrägen Mullstreifen; längs der auf Fig. 21 vorgezeichneten punktierten Linie wird der Kragen umgelegt. Für die Form des Chemisets ist der mit Fig. 19 und 20 gegebene Schnitt maßgebend, doch hat man die für die Vordertheile bestimmten



Nr. 52. Stickereifigur zum Fusskissen (Nr. 51). Originalgröße.



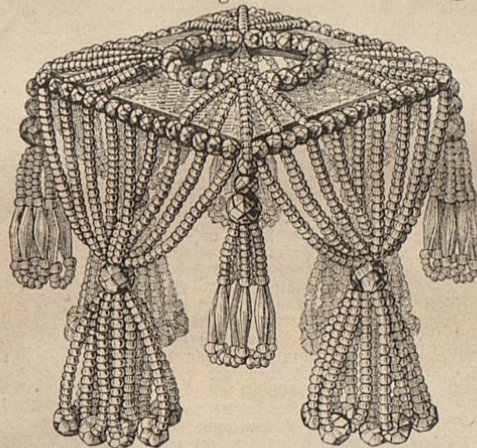
Nr. 54. Tapissieredessin zur Bordüre von Teppichen, Decken und dergl.

Mulltheile vor dem Zuschneiden nach Abbildung Nr. 58 in Falten zu ordnen. Hat man die mit der Garnitur versehenen Manschettentheile (Fig. 22 und 23) den gleichen Ziffern gemäß zusammengeknüpft, ihre dreifache Stofflage rings am Außenrande verbunden und mit einer Steppstichreihe verziert, so versieht man die Manschette nach Abbildung mit Knopf und Knopfloch zum Schließen.

Nr. 60 und 61. Kragen nebst Aermel aus Mull und Spitze.

Schnitt: Vorderd. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 26 und 27.

Für diesen Kragen schneidet man aus Mull nach Fig. 26 einen Theil der Mitte entlang im Ganzen. Von seinem unteren Rande aus bis zu der theilweis vorgezeichneten glatten Linie auf Fig. 26 fegt man dem Mulltheil einen Valencienneszwischenlag auf und deckt den Ansatz desselben an beiden Längsseiten durch eine 1 Centimeter breite Stickerbordüre, welche ihren



Nr. 53. Leuchtermanschette aus Glas und Perlen.

Contouren entlang ausgeschnitten ist. An den Ecken hat man den Zwischenlag der Form des Kragens entsprechend je in eine erforderlich tiefe Falte zu legen. Am oberen Rande legt man den Mull 1/2 Cent. breit nach der Außenseite um, begrenzt den Kragen daselbst durch eine 2 Cent. breite Valenciennespitze und deckt den Ansatz dieser letzteren durch einen 1/2 Cent. breiten Spitzenszwischenlag. Dem vorderen und unteren Rande des Kragens legt man eine 4 1/2 Cent. breite, in Falten gereichte Valenciennespitze unter, an den vorderen Ecken hat man die Spitze in tiefe Falten zu nähen; der Stoff der letzteren wird auf der Rückseite fortgeschnitten. Zuletzt schneidet man den Mull unterhalb des Zwischenlages fort. Der Kragen wird mittelst einer Schleife aus Taffetband geschlossen. Einen hierzu passen-

Nr. 64 und 65. Kragen nebst Manschette aus Leinwand, Stickerei und Spitze.

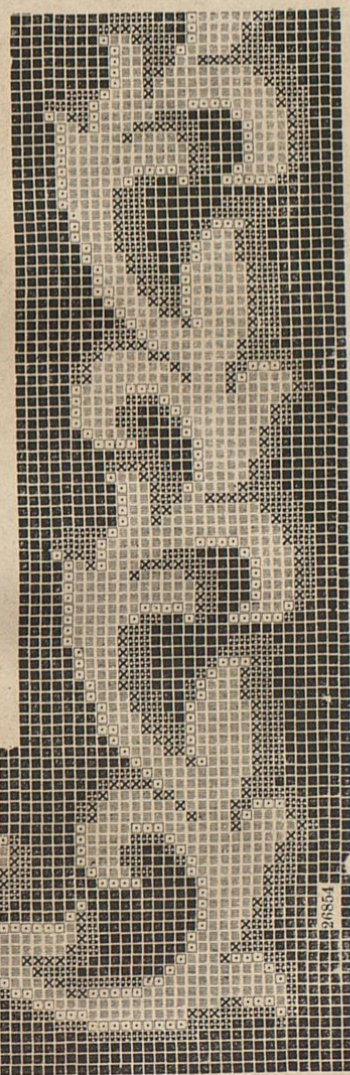
Schnitt: Rückd. d. Suppl., Nr. XXII, Fig. 57 und 58.

Kragen und Manschette sind aus feiner Leinwand hergestellt; die Garnitur bilden 1/2 Centimeter breite in Falten gereichte Spitze, 1 Cent. breiter Spitzenszwischenlag und 2 Cent. breite gestickte Mullstreifen; die Verbindungsnaht des Zwischenlages mit der Spitze deckt ein 1/2 Cent. breiter aufsteppeter schräger Leinwandstreifen. Zu Nachfertigung des Kragens schneidet man aus Mull nach Fig. 57 einen Theil der Mitte entlang im Ganzen; diesen Mulltheil bekleidet man vom Halsanschnitt bis zu der theilweis vorgezeichneten ersten glatten Linie mit feiner Leinwand und bringt dann nach Abbildung und Vorzeichnung die Garnitur an. Den Mull schneidet man unterhalb der Stickerei und des Zwischenlages fort und faßt den Kragen am Halsanschnitt zwischen die doppelte Stofflage eines 1 Cent. breiten Bündchens. Die Manschette wird dem Kragen entsprechend nach Fig. 58 hergestellt.

Nr. 66, 67, 15 und 16. Chemiset nebst Aermel zu Kleidern mit edigem Ausschnitt.

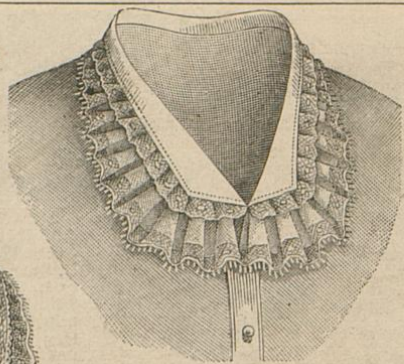
Trivolitäten und Weissstickerei. Schnitt: Vorderd. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 15-18.

Das Chemiset ist aus weißem Mull hergestellt und in der Weise der Abbildung mit 2 Centimeter breitem gesticktem Malleinsatz und etwa 2 1/2 Cent. breiter Trivolitäten spitze verziert. Für das Chemiset schneidet man aus Mull nach Fig. 15 einen Theil der Mitte entlang im Ganzen, nach Fig. 16 zwei Theile. Dem Vordertheil heftet man vom

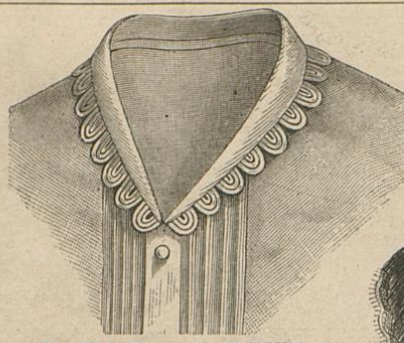


Nr. 55. Tapissieredessin zur Bordüre von Teppichen, Decken und dergl.

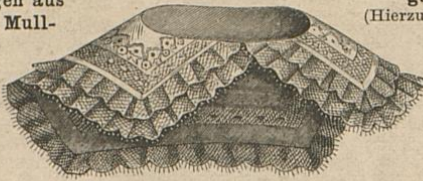
Halsausschnitt bis zu der vorgezeichneten glatten Linie einen Theil aus gestickten und Fribolitäten einfügen auf. Die letzteren werden nach Angabe der Abbildung Nr. 16 ausgeführt. Man schürzt sie mit Fribolitäten Nr. 120 und mit 2 Schiffchen, wie folgt: Zunächst werden die beiden Fäden zusammengeküpft, dann arbeitet man nur mit dem einen Faden ein Blättchen aus 4 Dpt. (Dpt., d. h. Doppelpnoten, 1 Knoten links, 1 Knoten rechts), 1 P. (Picot), dann 6mal abwechselnd 3 Dpt., 1 P.; zuletzt noch 4 Dpt. Dicht daran schürzt man 1 Blättchen wie das vorige, welches man jedoch, anstatt das 1. P. zu bilden, dem letzten P. des vorigen Blättchens anschlingt. Im Anschluß an dieses Blättchen schürzt man noch ein Blättchen wie das vorige, dann wendet man die Arbeit und arbeitet über den Einlagefaden 6 Dpt., dicht daran nur mit einem Faden einen kleinen Ring wie zuvor, dann wieder über den Einlagefaden 6 Dpt. Im Anschluß an den so gebildeten großen Bogen mit 2 kleinen Ringen schürzt man wieder * die Arbeit wendend, eine dreiblättrige Figur wie am Beginn, welche man jedoch, anstatt das mittlere P. des ersten Blättchens zu bilden, dem mittleren P. des dritten Blättchens der vorigen dreiblättrigen Figur anschlingt. Nun folgt wieder ein großer Bogen mit 2 Ringen, doch hat man jetzt, anstatt das P. des ersten dieser beiden kleinen Ringe zu bil-



Nr. 56. Kragen aus Leinwand und Mullfrisuren. (Hierzu Nr. 57.) Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 24.



Nr. 58. Kragen mit Röllchen-garnitur. (Hierzu Nr. 59 und 12-14.) Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. V, Fig. 19-21.

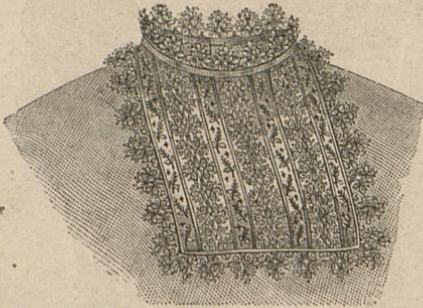
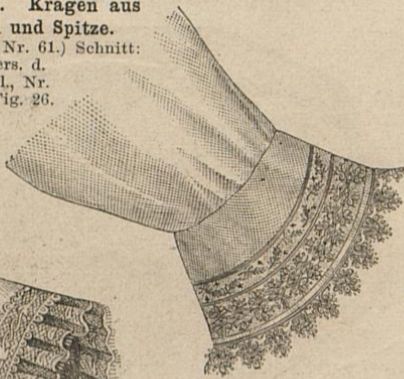


Nr. 64. Kragen aus Leinwand, Stickerei und Spitze. (Hierzu Nr. 65.) Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. XXII, Fig. 57.

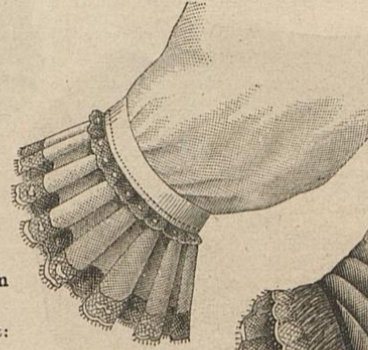


Nr. 62. Kragen aus Seidengaze und Spitze (zur Halbtrauer). (Hierzu Nr. 63.) Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 29.

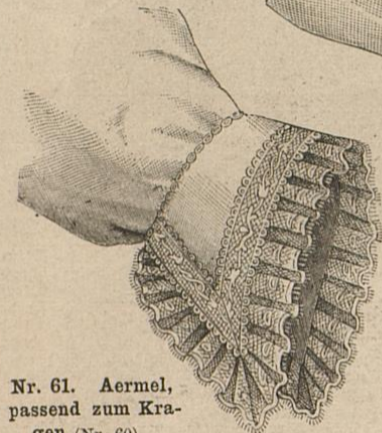
Nr. 60. Kragen aus Mull und Spitze. (Hierzu Nr. 61.) Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 26.



Nr. 66. Chemiset zu Kleidern mit eckigem Ausschnitt. Fribolitäten und Weissstickerei. (Hierzu Nr. 67, 15 und 16.) Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 15 und 16.

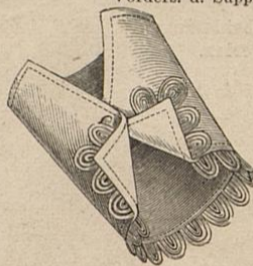


Nr. 57. Aermel, passend zum Kragen (Nr. 56). Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 25.



Nr. 61. Aermel, passend zum Kragen (Nr. 60). Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 27.

Nr. 67. Aermel, passend zum Chemiset (Nr. 66). (Hierzu Nr. 15 und 16.) Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 17 und 18.



Nr. 59. Manschette, passend zum Kragen (Nr. 58). (Hierzu Nr. 12-14.) Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. V, Fig. 22 und 23.



Nr. 65. Manschette, passend zum Kragen (Nr. 64). Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. XXII, Fig. 58.

unteren Rande zusammen und verbindet sie nach den gleichen Ziffern mit dem Aermel, welchen man zuvor von 35 bis 36 und von 37 bis 38 zusammennähen und am unteren Rande der Weite der Manschette entsprechend in Falten zu reihen hat.

Nr. 68 und 69. Mantelet aus stahlblauem Veloursstoff.

Schnitt und Beschreibung: Rück. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 35^b-38.

Notiz.

Die mit Nr. 6-9 und 56-65 abgebildeten Gegenstände sind in dem Modewaaren-Magazin von Bonwit und Littauer, Berlin, Behrenstr. Nr. 26^a, vorrätig.

Von dem reichen Inhalt der nächsten Arbeitsnummer nennen wir vorzugsweise Mäntel, Mantelets und Hüte für ältere Damen, eine Auswahl von Muffen, Pelzkragen und Barett's, außerdem Capotten, Kleider, Schürzen, Paletots für Mädchen und Knaben und die verschiedensten Puppenanzüge. In der Wahl der Handarbeiten haben wir besonders auf die bevorstehende Weihnachtszeit Rücksicht genommen.



Nr. 68. Mantelet aus stahlblauem Veloursstoff. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 69.) Schnitt und Beschreibung: Rück. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 35^b-38.

den, dem P. des letzten Ringes vom vorigen Bogen anzuschlingen. Vom * weitergehend wiederholt. Hiermit ist die eine Hälfte des Zwischenstückes vollendet. Die zweite Hälfte arbeitet man in gleicher Weise, doch hat man sie der ersten Hälfte nach Angabe der Abbildung Nr. 16 anzuschlingen. Hierbei ist noch zu bemerken, daß die kleinen Ringe der Bogen jetzt ohne P. hergekehrt werden und den bereits verbundenen kleinen Ringen der vorigen Hälfte anzuschlingen sind. Die am Kragen angebrachte Spitze wird ähnlich wie der Fribolitäten-einsatz nach Angabe der Abbildung Nr. 15 gearbeitet. Unterhalb des aus Einsätzen bestehenden Theils schneidet man den Mull fort und deckt die Naht auf der Außenseite des Kragens mit der Fribolitätenspitze. Nachdem verbindet man Vorder- und Rückentheile nach den gleichen Ziffern, fäht das Chemiset am Halsausschnitt an ein 1 Cent. breites Mullbündchen und begrenzt letzteres mit der Fribolitätenspitze. Knöpfe und Länguetten dienen zum Schließen. Den Aermel stellt man nach Fig. 17 und 18 her. Der Manschette (Fig. 18) legt man an ihrem unteren Rande nach Abbildung Nr. 67 einen gestickten und einen Fribolitäten-einsatz auf, schneidet unterhalb beider den Stoff fort und befestigt die Stoffränder daselbst sorgfältig. Dem Außenrande der Manschette wird ein 1 Cent. breiter Mullstreifen auf der Rückseite gegenübergelegt, dann begrenzt man die Manschette daselbst mit der Fribolitätenspitze, näht sie von 37 bis zum



Nr. 69. Mantelet aus stahlblauem Veloursstoff. Rückansicht. (Zu Nr. 68.) Schnitt und Beschreibung: Rück. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 35^b-38.

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster enthaltend und eine Extrabeilage „den Kindern gewidmet“.

Den Kindern gewidmet.

Die liebe fröhliche Weihnachtszeit ist nahe. Tausende von Herzen, alte wie junge, schlagen ihr freudig entgegen und tausend fleißige Hände regen sich in eifrigem Liebeswerk. Aber — auch die Sorge ist eingezogen in so viele jugendliche Herzen, die bange und ängstliche Sorge: „Was soll ich den Eltern, dem Onkel, der Tante, zum Geschenk arbeiten?“ — Da erinnert sich nun der Bazar seines langjährigen Amtes als treuer Rathgeber der Großen und Kleinen, und bringt seinen Freundinnen mit der heutigen Extrabeilage eine Auswahl von Handarbeiten, deren Ausführung der Geschicklichkeit kleiner Hände von den verschiedensten Altersstufen angemessen ist. Bei den Arbeiten der „Jüngsten“ wird freilich wohl die ältere Schwester oder auch die Mutter selbst den Bazar ein wenig unterstützen und die Befolgung des Vorgeschriebenen überwachen müssen; sie mögen überzeugt sein, daß er sich dafür revanchiren wird.

gegen, so daß ihre Dessinfiguren genau aufeinander treffen. Dann bringt man im Innern des Nadelbuches zwei erforderlich große Theile aus weißem Flanell an, welche ringsum mit Filoselle von der Farbe des Bandes umschürzt sind. In der Mitte werden sie an dem Rücken des Buches durch ein farbiges Taffetbändchen befestigt.

Nr. 70. Lichtschirm aus Carton und Taffet.

Schnitt und Dessin: Vorderf. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 33.

Der Lichtschirm besteht aus einem Fußgestell von geschnitztem Holz und einer Cartonscheibe, die mit grünem Taffet bekleidet und mit Spitze garnirt ist. Zu Herstellung des Lichtschirms schneidet man zunächst einen kreisrunden Cartontheil von 18 1/2 Centimeter Durchmesser, auf welchen man dann das mit Fig. 33 zum dritten Theile gegebene Dessin zur Rundung ergänzt, überträgt. Längs der punktirten Linien wird der Carton mit einer starken Nadel in regelmäßigen Zwischenräumen durchstochen, innerhalb der glatten Contouren wird der Carton herausgeschnitten. Dann bekleidet man beide Seiten des Cartontheils mit grünem Taffet; die Stoffränder hat man dabei nach innen umzulegen und mit überwindlichen Stichen zu verbinden. Die Garnitur am Außenrande besteht aus 2 1/2 Cent. breiter schwarzer und 1 1/2 Cent. breiter weißer in Falten gereihter Spitze, deren Umfang eine schmale Goldborte deckt. Schließlich wird der Lichtschirm in dem Gestell befestigt.

Nr. 71 und 72. Untersätze zu Flaschen, Gläsern und dergl.

Schnitt, Dessin und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. XXV und XXVI, Fig. 61—63.

Nr. 73, 74, 103 und 104. Behälter zum Aufbewahren von Stricknadeln.

Dieser Behälter ist aus Strohcanevas hergestellt, welcher mit Stickerei von verschiedenfarbiger Zephyrwolle verziert ist, und mit rothem Rajschmirfutter versehen. Zur Nachfertigung des Behälters arbeitet man auf einem 23 Centimeter langen, 20 Cent. breiten Theile Strohcanevas den mit Nr. 104 gegebenen Klein mit rother und grauer Zephyrwolle je in 3 Nüancen. Man hat bei Ausführung der Stickerei darauf zu achten, daß die stärkeren Fäden des Canevas der Quere nach laufen. In Ermangelung des Strohcanevas kann man auch jede andere Art von Canevas wählen. Der vollendete Stickereitheil wird nun mit Gazeinlage und mit Futter versehen und am Außenrande mit einem 1 Cent. breiten Taffetbände eingefast, wobei man zugleich die je 19 Cent. langen, 4 1/2 Cent. breiten Seitentheile aus Rajschmir in doppelter Stofflage befestigt. Dieselben werden, 1 Cent. weit vom oberen Rande entfernt, zum Durchleiten der mit Quasten versehenen Schnüre durchnäht. Dann bringt man nach Abbildung Nr. 73 auf der Innenseite des Behälters die zur Aufnahme der Stricknadeln dienenden Cartonplättchen an. Man stellt dieselben nach Angabe der Abbildung Nr. 74 aus Carton und Rajschmir her und befestigt sie, mit Berücksichtigung der Abbildung Nr. 73, an dem Futter des Behälters. Zum Schließen versteht man den Behälter mit Knopf und Schlinge (siehe die Abbildung Nr. 103).

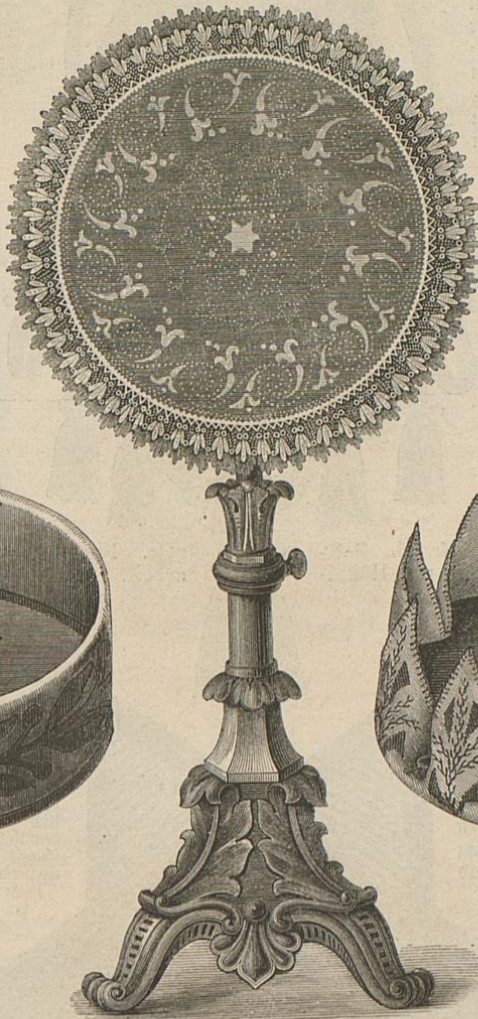


Nr. 75. Nadelbuch aus Silbercanevas.

Das Nadelbuch ist aus Silbercanevas und rothem Atlasbände hergestellt und mit Stickerei von weißer Cordonnetsseide und Stahlperlen verziert. Zu seiner Anfertigung schneidet man zunächst aus dem Silbercanevas 4 Theile von 7 bis 8 Centimeter Länge und 5 bis 6 Cent. Breite. Aus den beiden, für die äußere Bekleidung bestimmten Theilen wird nun die innere Fläche herausgeschnitten, so daß nur ein Rand von 1 Cent. Breite bleibt. Dann nimmt man ein Atlasband von



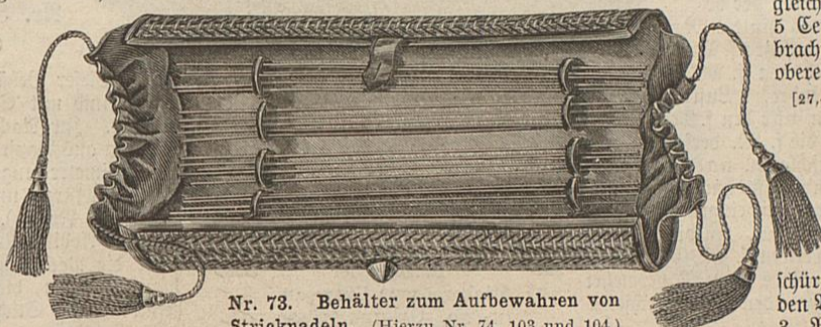
Nr. 79. Theil der Bordüre zum Untersatz (Nr. 115). Originalgröße.



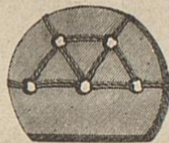
Nr. 70. Lichtschirm aus Carton und Taffet. Schnitt und Dessin: Vorderf. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 33.

Nr. 71. Untersatz aus Ledertuch. Schnitt, Dessin und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. XXV, Fig. 61 und 62.

Nr. 72. Untersatz aus Tuch. Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. XXVI, Fig. 63.



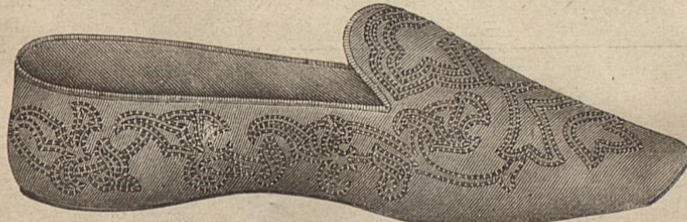
Nr. 73. Behälter zum Aufbewahren von Stricknadeln. (Hierzu Nr. 74, 103 und 104.) Geöffnet.



Nr. 74. Cartonplättchen. (Zu Nr. 73.) Originalgröße.



Nr. 76. Ausführung der Perlenmosaik des Behälters zum Taschenmosaik (Nr. 87). Originalgröße.



Nr. 77. Morgenschuh aus Leder. (Hierzu Nr. 78.) Schnitt und Dessin: Vorderf. d. Suppl., Nr. X, Fig. 31.



Nr. 81. Theil der Bordüre zur Handtasche (Nr. 82) Originalgröße.

Nr. 77 und 78. Morgenschuh aus Leder.

Schnitt und Dessin: Vorderf. d. Suppl., Nr. X, Fig. 31.

Dieser Morgenschuh ist aus Leder gefertigt, mit Goldschnur und schwarzer Seide verziert und mit Flanellfutter versehen. Zu Nachfertigung des Schuhs überträgt man das mit Fig. 31 zur Hälfte gegebene Dessin auf das Leder, macht dann längs der Linien des Dessins in je 1/3 Centimeter großen Zwischenräumen kleine Löcher und näht dem Leder die Goldschnur mit schwarzer Seide nach Angabe der Abbildung Nr. 78 auf.

Nr. 81, 82 und 122. Handtasche.

Applications- und Plattstickerei.

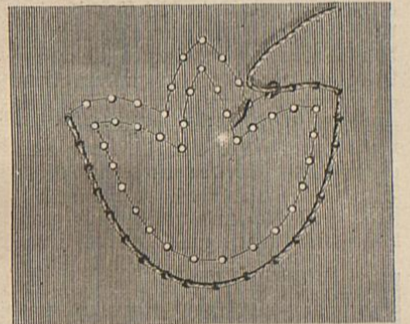
Schnitt und Beschreibung: Vorderf. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 30.

Nr. 83. Ballnetz. Filet- und Hätelarbeit.

Das Ballnetz wird in schrägem Filet aus grauem Zwirn und rother Cordonnetswolle über einen Filetstab von 2 Centimeter Umfang gearbeitet. Man macht mit Zwirn einen Umschlag von 24 Maschen, schließt ihn zur Rundung und arbeitet darauf, ebenfalls mit Zwirn, 7 Touren; danach 2 Touren mit rother Wolle. In der ersten rothen Tour werden in jede Masche 3 W. geschürzt, so daß diese Tour 72 W. zählt. Nun folgen in unveränderter Maschenzahl 8 Touren grau, 2 Touren roth, 10 Touren grau, 4 Touren roth, die letzte derselben über einen Filetstab von 1 Cent. Umfang. Dann hätelt man mit rother Wolle um jede Masche dieser Tour 1 Zäckchen aus: 1 f. W. (festen Masche), 1 h. St. (halben Stäbchenmasche), 3 St. (Stäbchenmaschen), 1 h. St., 1 f. W. Hierauf durchzieht man den 8 Touren breiten grauen Streifen mit 1 Cent. breiter rother Wollentzige in dem Zadenbessin der Abbildung; an den Zadenbessin hat man die Litz je in eine Falte zu legen und mit rother Seide zu befestigen. Dann werden je die grauen Touren oberhalb und unterhalb der beiden rothen Touren, welche den Zadenstreifen begrenzen, mit rother Wolle im point-de-reprise durchstopft. Kleine Quasten aus rother Wolle, deren Kopf mit einem roth umschürzten Cartonring verziert ist, schmücken das Netz in der Weise der Abbildung. Eine größere Quaste und ein gleichfalls umschürzter, 1 Cent. breiter Cartonring von 5 Cent. Durchmesser werden in der unteren Mitte angebracht. Zuletzt leitet man durch die erste rothe Tour am oberen Rande rothe Wollentzige zum Schließen des Netzes.

Nr. 84 und 117. Körbchen aus überschürzten Cartonringen.

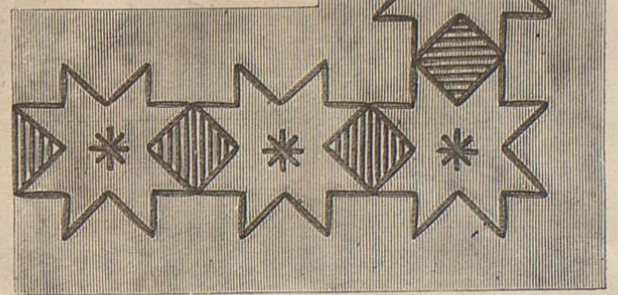
Dieses Körbchen ist aus Cartonringen von abgestufter Größe und aus Fischbeinfäden hergestellt, erstere sind mit dunkelbrauner Zephyrwolle überschürzt; letztere hat man mit gleicher Wolle umwickelt. Für den Boden des Körbchens schneidet man aus starkem Carton 3 Ringe von verschiedener



Nr. 78. Das Befestigen der Goldschnur auf dem Fond. (Zu Nr. 77.)

Größe; der kleinste (mittlere) Ring des Bodens muß 4, der zweite 9, der dritte 14 Cent. im Durchmesser, jeder Ring 1 Cent. Breite haben. Die Ringe des Bodens überschürzt man nach Angabe der Abbildung Nr. 117 dicht mit Lanquettensfäden von brauner Wolle. Dann leitet man 3 je 14 Cent. lange unwickelte Fischbeinfäden kreuzweis durch die Ringe und näht sie an letzteren fest. Für den Rand des Körbchens schneidet man 16 Ringe von 6 Cent. Durchmesser und 1 Cent. Breite und überschürzt sie mit Wolle. Dann leitet man einen 56 Cent. langen, mit Wolle unwickelten Fischbeinfaden, mit Berücksichtigung der Abbildung Nr. 84 durch dieselben und

schließt ihn zur Rundung, indem man seine Enden etwa 1 Cent. weit übereinander legt und zusammennäht. Der hiermit vollendete Rand wird mit dem äußeren Ringe des Bodens verbunden. Der Bügel ist aus 16 überschürzten Ringen von 4 Cent. Durchmesser und einem unwickelten Fischbeinfaden von 41 Cent. Länge nach Abbildung Nr. 84 herzustellen.



Nr. 80. Theil der Bordüre zum Untersatz (Nr. 114). Originalgröße.

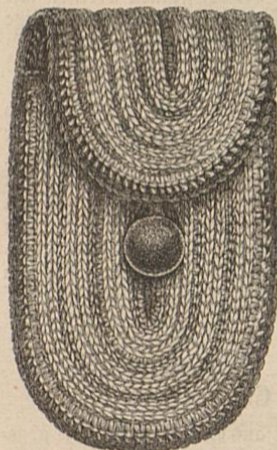
Nr. 85, 86 und 109. Gehäkelte Seifenlappen.

Zu Nachfertigung des Seifenlappens, Nr. 85, macht man mit starker, weißer Wolle und einer Holzhäkelnadel einen Anschlag von 38 M. (Maschen) und häkelt um denselben, also auf beide Seiten des Anschlags, 1 Tour f. M. (fester Maschen). An den beiden Enden hat man, um die erforderliche Rundung zu erzielen, einige M. zuzunehmen. Hat man die Tour vollendet, so schlingt man der ersten M. mit 1 f. R. (festen Kettenmasche) an, häkelt eine Luftmasche und wendet die Arbeit. Nun häkelt man noch 6 Touren f. M. (je 1 f. M. in die f. M. der vorigen Tour), doch hat man stets um die hinteren Maschenglieder zu stehen, außerdem am Ende jeder Tour der ersten M. der betreffenden Tour anzuschlingen und die Arbeit zu wenden. Man hat dabei derartig zuzunehmen, daß sich die Arbeit weder spannt noch faltet. Diesem Theil werden zwischen je 2 Rippen 2 Touren f. M. nach Abb. Nr. 85 und 109 aufgehäkelt. Für den Taschenteil macht man einen Anschlag von 20 M. und häkelt um denselben in gleicher Weise, wie bei Ausführung des Haupttheils, doch hat man an dem einen Ende des Anschlags weder zuzunehmen, noch anzuschlingen, sondern, damit der Theil dajelbst gerade abschliesse, 1 Luftmasche zu häkeln und die Arbeit zu wenden. Diesem Theil häkelt man gleichfalls f. M. auf, dann begrenzt man ihn an seinem Querrande mit 2 Touren f. M.; und zwar ist die erste mit weißer, die zweite mit rother Zephyrwolle auszuführen. Schließlich verbindet man beide Theile nach Abbildung mit f. M. von rother Wolle, begrenzt auch den noch freien Rand des Seifenlappens mit einer solchen Tour, wobei man in der oberen Mitte zugleich eine aus 9 Luftmaschinen bestehende Schlinge zu häkeln hat, die zum Anhängen oder zum Schließen des Seifenlappens dient. In der Mitte des Taschentheils ein rother Knopf oder ein aus rother Wolle gefertigtes Wollenbällchen.



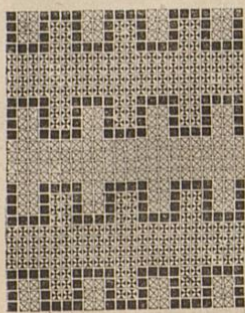
Nr. 82. Handtasche. (Hierzu Nr. 81 und 122.) Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 30.

Nr. 86. Dieser Seifenlappen ist mit sechs-facher weißer Zephyrwolle im gerippten Häfelstich gearbeitet und mit einer Vogenreihe von rother Wolle begrenzt. Man beginnt den größern blattförmigen Theil von der Mitte aus mit einem Anschlag von 52 Luftm., legt den Faden neu an und häkelt zunächst für die eine Hälfte in die 27. bis 35. Anschlagm. 12 f. M., indem man in der 28., 31. und 34. M. je 1 M. zunimmt. Dann wendet man die Arbeit, legt den Faden neu an, häkelt 1 Luftm., dann in die Anschlagmasche vor den f. M. der vor. Tour 2 f. M., ferner je 1 f. M. auf die M. der vorigen Tour, stets um das hintere Maschenglied gestochen, und zuletzt 2 f. M. in die beiden Anschlagm. nach den f. M. der vor. Tour. Die Arbeit gewendet, 1 Luftm., 2 f. M. in die beiden Anschlagm. vor den f. M. der vor. Tour, je 1 f. M. auf die f. M. derselben, und 2 f. M. in die eine Anschlagm. nach den f. M. der vor. Tour. Die Fadenreste am Anfang und Ende der Touren werden mit eingehäkelt, nach dem Ummenden stets 1 Luftm. In dieser Weise arbeitet man noch 13 Touren f. M., von denen jede am Anfang wie am Ende um 2 M. vermehrt wird, doch hat man diese beiden M. abwechselnd



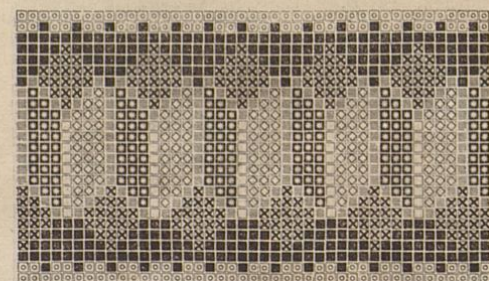
Nr. 85. Gehäkelter Seifenlappen. (Hierzu Nr. 109.)

an einer Seite der Arbeit stets in zwei, an der andern Seite derselben in eine Anschlagm. zu häkeln; der Häfelstich erhält hierdurch an dem einen Ende eine länglich zugespitzte, am andern Ende eine mehr abgerundete Form. Die zweite Hälfte des Theils wird in gleicher Weise an der andern Seite der Anschlagm. ausgeführt. Für den kleineren, obern Theil des Seifenlappens, welcher ähnlich, jedoch stets hin- und zurückgehend gearbeitet wird, macht man einen Anschlag von 22 Luftm. und häkelt

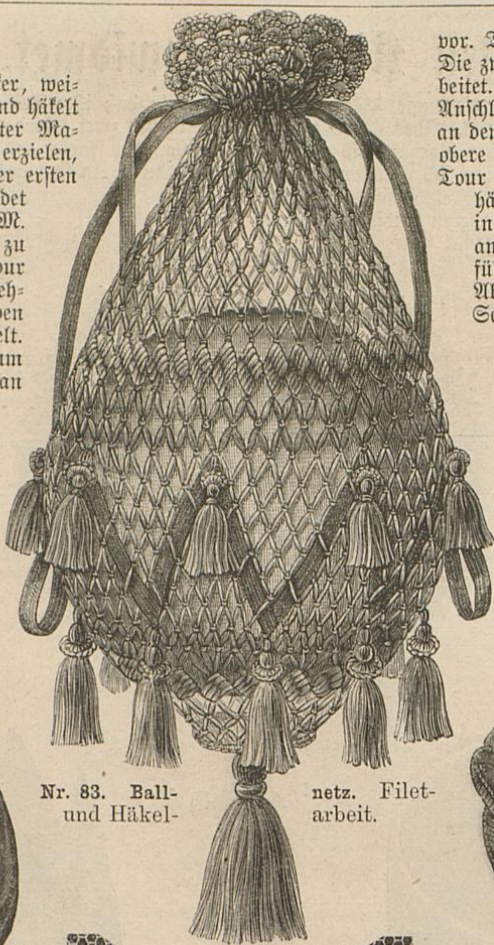


Nr. 92. Tapissier-Dessin (Plein) zu Bürsten u. dgl.

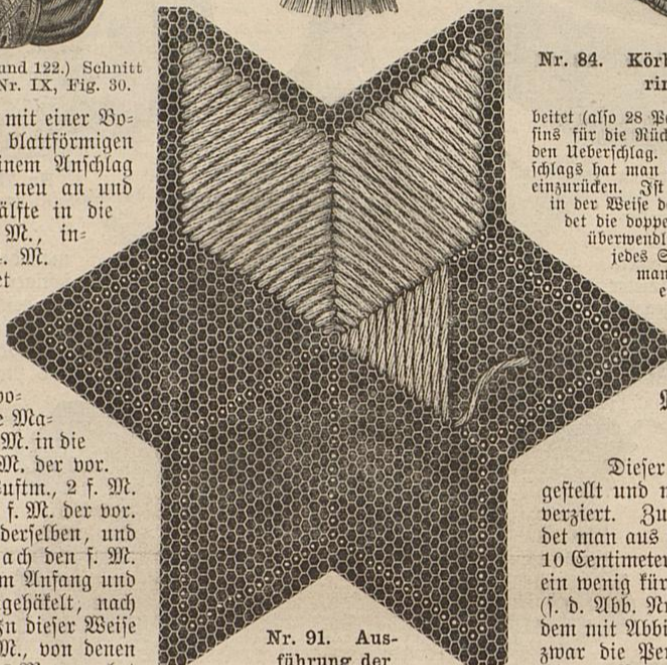
Erklärung der Zeichen: ■ Schwarz, □ dunkles, □ helles Grün.



Nr. 93. Tapissieredessin (Bordüre) zu Schlüsselkörben und dergl.



Nr. 83. Ball- und Häkelnetz. Filetarbeit.



Nr. 84. Körbchen aus überschürzten Cartonringen. (Hierzu Nr. 117.)

Der Behälter, zur Aufnahme eines Taschenkammens bestimmt, wird mit Schürperlen in sogenannter Mosaik in dem mit Fig. 71 auf dem Supplement gegebenen Typendessin nebst Zeichenerklärung gearbeitet. Das Dessin gibt die Rückwand und den Ueberschlag des Behälters; die Vorderwand wird wie die Rückwand und mit dieser und dem Ueberschlag im Zusammenhange hergestellt. Je zwei Typen des Dessins, der Höhe nach gerechnet, gelten für eine Perle. Man beginnt an der unteren Längenseite des Dessins, indem man als Anschlag 59 blaue Perlen aufreißt. Man arbeitet man zurückgehend ebenfalls mit blauen P. die 1. Tour, indem man zunächst die letzten 2 P. übergeht und den Faden durch die 3. P. führt, dann reißt man 1 P. auf, übergeht die nächste P., führt den Faden durch die folgende P., reißt wieder 1 P. auf und fährt in dieser Weise fort. Die Abbildung Nr. 76 läßt dies Verfahren erkennen. Nach Vollendung dieser Tour sind drei Reihen verlegt liegender P. gebildet, und zwar die 1. Reihe durch die in der Weise der Abbildung Nr. 76 vortretenden P. des Anschlags, die 2. Reihe durch diejenigen Anschlagm., durch welche man in der 1. Tour den Faden geführt hat, und die 3. Reihe durch die neu aufgerissenen P. der 1. Tour. Hat man das Dessin bis zur 29. und 30. Typenreihe gearbeitet (also 28 Reihen für die Vorderwand), so wiederholt man für die Rückwand und arbeitet dann in Ansehung daran den Ueberschlag. Für die schrägen Seitenränder des Ueber-schlags hat man dem Dessin gemäß am Außenrande je 1 P. einzurücken. Ist der Perlentheil vollendet, so legt man ihn in der Weise der Abbildung Nr. 87 zusammen und verbindet die doppelte Lage an den geraden Querrändern mit überwendlichen Stichen, wobei man vor Ausführung jedes Stiches 1 blaue P. aufreißt. Zuletzt verzieht man den Behälter mit einer Langnetzenöse und einem kleinen Knopf.

[27.689. 807]

Nr. 88 und 89. Behälter zu einem Taschenkamm.

Dieser Behälter ist aus Papiercanavas hergestellt und mit Stickerei von Perlen und Seide verziert. Zu Nachfertigung des Originals schneidet man aus Papiercanavas zwei Theile, den einen 10 Centimeter lang und 4 Cent. breit, den anderen ein wenig kürzer und am oberen Rande geschweift (s. d. Abb. Nr. 88). Die Stickerei führt man in dem mit Abbild. Nr. 89 gegebenen Dessin aus, und zwar die Perlenfiguren mit Kreide-, Gold- und blauen Perlen, die je zwischen den Perlenfiguren befindlichen 5 Stiche mit rother Seide im Kreuz-

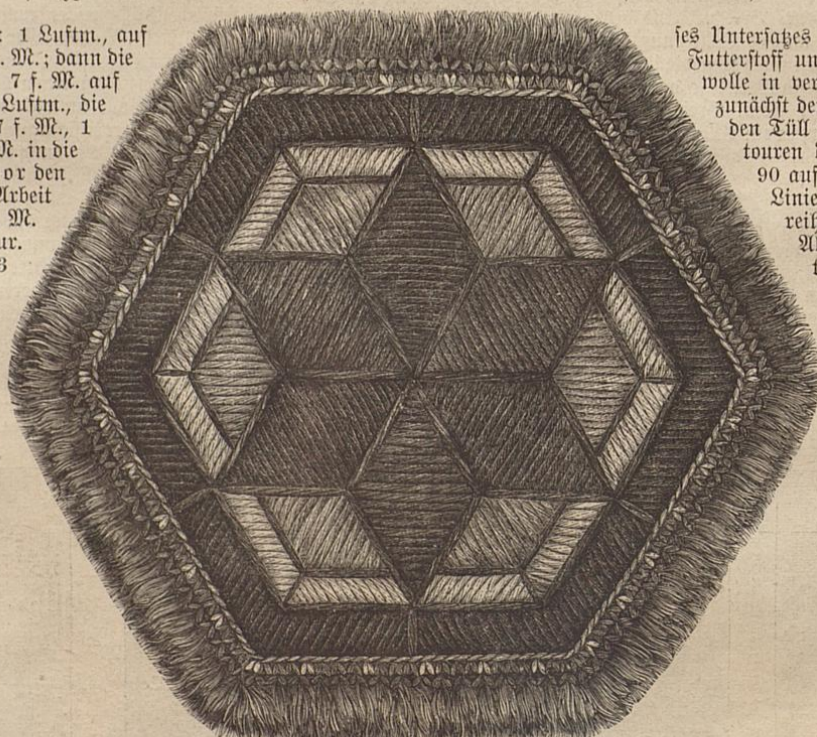


Nr. 86. Gehäkelter Seifenlappen.

stich. Alsdann bekleidet man beide Theile auf der Rückseite mit weißem Tafset, faßt den oberen Theil des Behälters längs des Ausschnittes mit 3/4 Cent. breiter rother Seidenlitze ein, heftet dann die Theile aufeinander und verbindet sie durch eine gleiche Einfassung.

Nr. 90, 91 und 119. Untersatz für Clavierleuchter, Flacons und dergl.

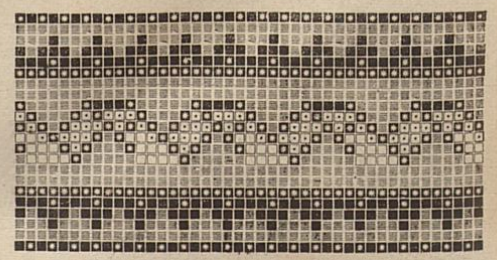
Zur Ausführung dieses Untersatzes braucht man Steifgaze, grauen Futterstoff und weißen Tüll, sowie Zephyrwolle in verschiedenen Farben. Man heftet zunächst der Steifgaze den Futterstoff, dann den Tüll auf, überträgt hierauf die Contouren des Dessins der Abbildung Nr. 90 auf den Tüll und zwar muß jede Linie des Dessins auf eine Lächerreihe des Tülls treffen (siehe die Abbildung Nr. 91). Dann arbeitet man mit holzbrauner Zephyrwolle in zwei Nüancen nach Abbildung den inneren, sechs-theiligen Stern und die verschobenen Vierecke je in den Einschnitten des Sternes, letztere mit hellbrauner



Nr. 90. Untersatz für Clavierleuchter, Flacons und dergl. 3/4 der Originalgrösse. (Hierzu Nr. 91 und 119.)



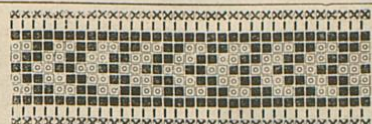
Nr. 89. Plein zum Behälter zu einem Taschenkamm (Nr. 88). Originalgrösse.



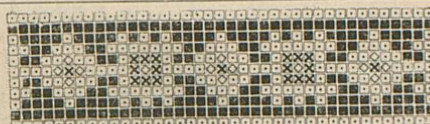
Nr. 94. Tapissieredessin (Bordüre) zu Schlüsselkörben und dergl.

Erklärung der Zeichen: ■ blaue, ■ Archfall, □ Milch, □ Kreide, □ Goldperlen.

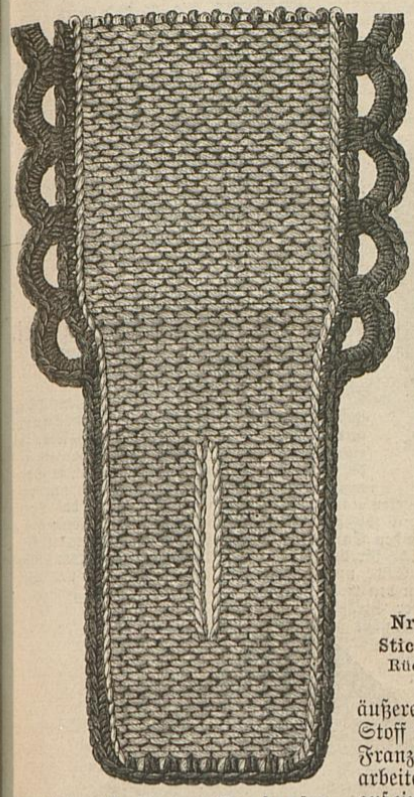
Wolle; daran schließen sich zwei Reihen schräger Stiche, welche nach Angabe der Abbildung mit grauer Wolle in zwei Nüancen ausgeführt werden. Zuletzt werden alle Contouren des Dessins mit langen Stichen von brauner Wolle begrenzt. Dem so weit hergestellten Unterfah klebt man nun ein Futter aus Leder- tuch unter und schneidet dann, 1/2 Centimeter von der



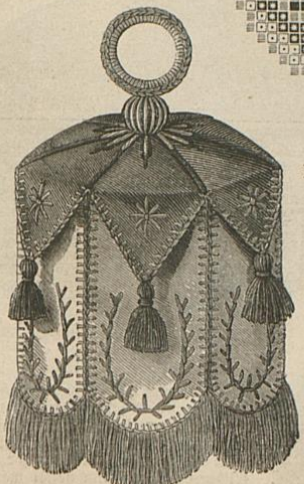
Nr. 95. Tapissieredessin (Bordüre) zu Schlüsselkörben und dergl.



Nr. 96. Tapissieredessin (Bordüre) zu Schlüsselkörben und dergl.



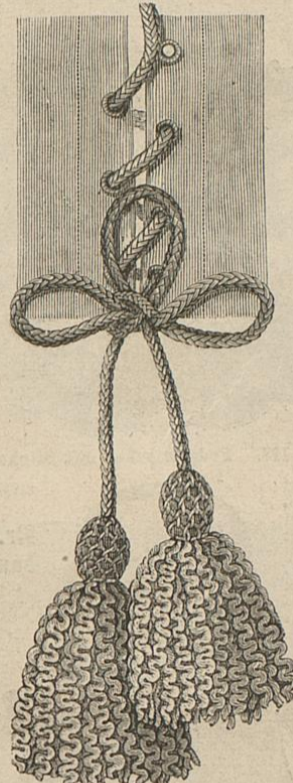
Nr. 100. Theil eines Tragbandes aus Strick- und Häkelarbeit.



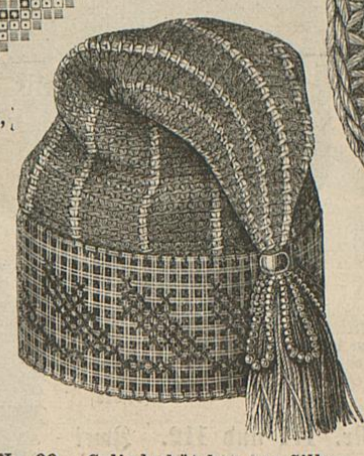
Nr. 98. Cylinderhütchen aus Tuch mit Stickerei. Schnitt, Dessin und Beschreibung: Rückes. d. Suppl. Nr. XXIX, Fig. 66 und 67.



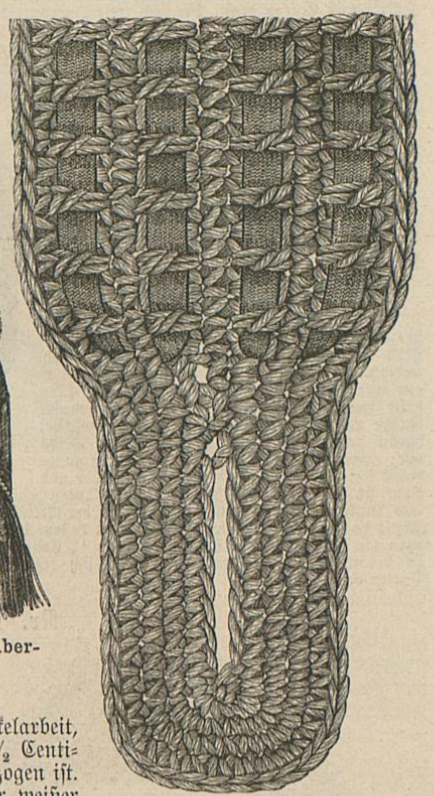
Nr. 97. Tapissieredessin (Bordüre) zu Körben, Aschbechern, Cigarrenbehältern und dergl.



Nr. 102. Schnur mit Quasten zum Zusammenschnüren von Bettbezügen. Strickarbeit.



Nr. 99. Cylinderhütchen aus Silbercanevas und Häkelarbeit. Beschreibung: Vorders. d. Suppl.



Nr. 101. Theil eines Tragbandes aus Häkelarbeit und Wollelitzze.

Nr. 92-97. Tapissieredessins (Pleins und Bordüren) zu Schlüsselkörben, Aschbechern, Cigarren- und Bündelholzbehältern etc. Diese Pleins und Bordüren werden auf Canevas mit Perlen, Seide oder Wolle gearbeitet. Die Farben sind nach Angabe der Zeichenerklärung zu wählen.

Nr. 98 und 99. Zwei Cylinderhütchen. Schnitt und Besch.: Rückf. d. Suppl., Nr. XXIX, Fig. 66 und 67 und Vorderf. d. Suppl.

Nr. 100 und 101. Zwei Tragbänder. Strick- und Häkelarbeit.

Nr. 100. Tragband aus Strick- und Häkelarbeit. Das Tragband, von welchem Nr. 100 den unteren Theil in Originalgröße zeigt, ist mit starker weißer Strickbaumwolle in doppelter Strickereilage gearbeitet und an den Außenrändern mit Häkelarbeit von rother Phepnywolle verziert. Die Ausführung dieser Art der Strickarbeit lehrten wir in der Beschreibung zu Abbildung Nr. 18 auf S. 77 d. Jahrg., wir beschränken uns also darauf, die Maschen- und Tourenzahl dieses Tragbandes anzugeben. Der Anschlag besteht aus 10 Maschen, aus denen in der 1. Tour 20 M. gebildet werden, indem man aus jeder M. 2 M. strickt. Dann folgen 17 Touren, welche man in der Weise der angeführten Beschreibung strickt: am Anfange und Ende der 3. Tour wird 1 M. zugenommen, in den übrigen Touren bleibt die Maschenzahl unverändert. Nach Beendigung dieser Touren theilt man, um das Knopfloch zu bilden, die Maschen in zwei Hälften und arbeitet zunächst mit der einen, dann mit der anderen Hälfte 30 Touren, dann mit den Maschen der beiden nun vereinigten Hälften noch 22 Touren, je am Anfange und am Ende der 20. und 22. Tour hat man jedoch 1 M. zuzunehmen. Hierauf arbeitet man stets in unveränderter Maschenzahl, bis das Tragband die erforderliche Länge erreicht hat. Zuletzt strickt man die zweite Knopflochpatte der ersten entsprechend, man hat dabei in derselben Weise abzunehmen, wie man zuvor zugenommen hatte. Nach Vollendung der Strickarbeit umgibt man das Tragband mit 1 Tour f. M. (fester Maschen) aus rother Wolle. Außerdem häkelt man um die beiden Längsränder des Tragbandes, ausschließlich der Knopflochpatten, kleine Bogen von rother Wolle, wie folgt: 1. Tour:



Nr. 103. Behälter zum Aufbewahren von Stricknadeln. (Hierzu Nr. 73, 74 Geschlossen.)



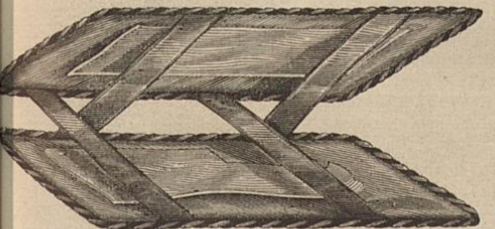
Nr. 105. Untersatz zu Lampen, Leuchtern und dergl. Schnitt und Dessin: Rückes. d. Suppl., Nr. XXIV, Fig. 60.

Originalgröße zeigt, besteht aus Häkelarbeit, die in der Weise der Abbildung mit 1/2 Centimeter breiter rother Wollelitzze durchzogen ist. Es wird der Länge nach mit starker weißer Strickbaumwolle von der Mitte aus gearbeitet. Man macht einen Anschlag von 15 Luftm., übergeht die letzte derselben, häkelt 2 f. M. in die folgenden beiden M., dann 9 Luftm., mit diesen 9 M. des Anschlags übergangen, 3 f. M. auf die folgenden 3 Anschlagmaschen. Im Anschluß daran häkelt man nun den Luftmaschenanschlag in der für das ganze Tragband erforderlichen Länge und bildet zuletzt, dem ersten Knopfloch entsprechend, das zweite. Hierauf häkelt man zurückgehend auf den Anschlag 1 Tour f. M., dann auch f. M. um das erste Knopfloch, wobei man für die Ründung an der Spitze desselben die erforderlichen Maschen zuzunehmen hat. Nun folgen noch 3 f. M. um die nächsten 3 M. der vorigen Tour, dann auf die unteren Glieder des Anschlags 1 h. St. (halbe Stäbchenmasche) und 1 Tour St. Es folgt nun wieder 1 h. St., dann umhäkelt man den noch freien Luftmaschenanschlag für das zweite Knopfloch wie zuvor, und arbeitet noch 1 h. St. und 1 Tour St.; sämtliche Maschen werden stets um beide oberen Maschenglieder der vorigen Tour gehäkelt. Rings um diesen Theil arbeitet man nun noch 1 Tour f. M., 1 Stäbchentour und 1 Tour f. M.; die Knopflochpatten jedoch werden nach Abbildung nur aus f. M. hergestellt. Zuletzt wird das Tragband, mit Berücksichtigung der Abbildung, mit rother Wollelitzze durchzogen.

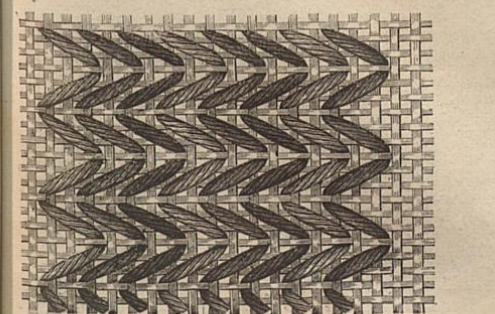
Nr. 102. Schnur mit Quasten zum Zusammenschnüren von Bettbezügen. Strickarbeit. Derartige Schnüre werden aus rosa oder ponceau Phepnywolle gestrickt und mit Quasten von gekreppter Wolle versehen. Jede Schnur besteht aus zwei Theilen; aus dem einen Theil bildet man die Schleife, den anderen benutzt man zum Schnüren. Zur Ausführung der Schnur macht man einen Anschlag von 2 Maschen, * schiebt die Maschen nach dem anderen Ende der Nadel, führt den Arbeitsfaden auf der Rückseite der Arbeit von links nach rechts und strickt, ohne die Arbeit zu wenden, die beiden Maschen rechts ab. Vom * stets wiederholt, bis die Schnur die gewünschte Länge erreicht hat. Die eine Schnur ordnet man nach Abbildung in eine Schleife und verzert deren Enden mit Quasten.

Nr. 105. Untersatz zu Lampen, Leuchtern und dergl. Schnitt und Dessin: Rückf. d. Suppl., Nr. XXIV, Fig. 60. Dieser Untersatz ist aus Cigarrentischenholz hergestellt und mit einer Verzierung von dunkelbraunem Lebertuch ausgestattet. Fig. 60 gibt den achten Theil der Form und des Dessins vom Untersatz. Nach Angabe dieses Dessins schneidet man die Figuren aus Ledertuch und klebt sie dem Untersatz auf. Auf der Rückseite verzieht man denselben mit einem grünem Flanellfutter.

Nr. 106 und 107. Behälter zu englischem Pflaster. Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XXX, Fig. 68. Der Behälter ist aus Carton hergestellt, auf der Innenseite mit grauem Atlas, auf der Außenseite mit feiner grauer Leinwand bekleidet. Letztere ist mit point-russe-Stickerei von farbiger Cordonnetschleife verziert. Man richtet für den Behälter nach Fig. 68 einen Theil aus Carton her und schneidet denselben nach Angabe der vorgezeichneten



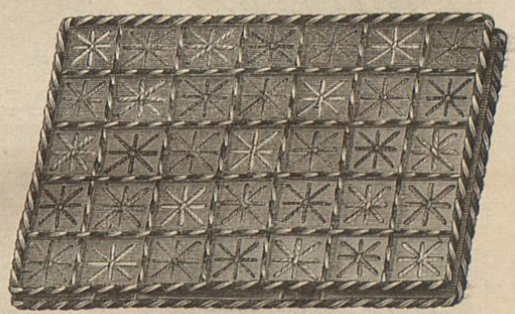
Nr. 106. Behälter zu englischem Pflaster. (Hierzu Nr. 107.) Geöffnet. Schnitt: Rückes. d. Suppl., Nr. XXX, Fig. 68.



Nr. 104. Theil des Pleins zum Stricknadelbehälter (Nr. 73 und 103). Originalgröße.



Nr. 108. Teppich aus Bindfadencanevas mit Stickerei. (Hierzu Nr. 120.) Dessin und Beschreibung: Rückes. d. Suppl., Fig. 72.



Nr. 107. Behälter zu englischem Pflaster. (Zu Nr. 106.) Geschlossen. [Schnitt: Rückes. d. Suppl., Nr. XXX, Fig. 68.]



Nr. 109. Ausführung der Häkelarbeit zum Seifenlappen (Nr. 85). Originalgröße.

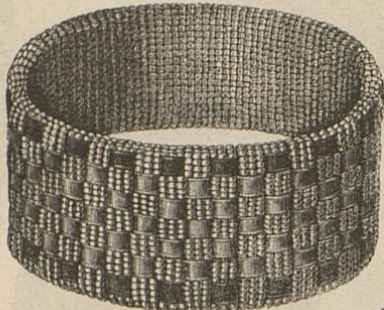
ten Doppellinie auf Fig. 68 in zwei Hälften. Jede dieser Hälften bekleidet man auf der Außenseite mit feiner grauer Leinwand, welche man durch Ausziehen von je 3 bis 4 Länge- und Querräden in 1 Cent. große Quadrate getheilt hat. Diese Quadrate sind in der Weise der Abbildung Nr. 107 mit Smyrnastichen von farbiger Cordonneseide verziert. Längs der Carreaufalten hat man Steppstichreihen von starker schwarzer Seide ausgeführt und diese mit weißer Seide umnäht. Auf der Innenseite bringt man das Futter an. Hierbei hat man zugleich die auf der Abbildung Nr. 106 ersichtlichen 4 grauen Taffetbänder, welche die Cartontheile verbinden und zum Festhalten des englischen Pflasters dienen, anzubringen. Man hat zunächst diese 4 Bänder je mit einem Querrande an den auf Fig. 68 mit a, b, c, d bezeichneten Stellen der Cartontheile zu befestigen, und zwar so, daß dieser Querrand zwischen Futter und Carton trifft. Der noch freie Querrand der Bänder a und b wird nun an der mit e und f bezeichneten Stelle der anderen Hälfte des Behälters befestigt, und zwar gleichfalls zwischen Futter und Carton. Man hat dabei zu berücksichtigen, daß diese Bänder der Cartonhälften, welche sie überspannen, glatt aufliegen. In gleicher Weise werden die noch freien Querränder der Bänder c, d an den mit g und h bezeichneten Stellen der ersten Cartonhälfte befestigt. Am Außenrande wird jede Hälfte des Behälters mit Seidenchnur begrenzt.

Nr. 108 und 120. Teppich aus Bindfadencanevas.

Deffin und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Fig. 72.

Nr. 110. Blumentopfbekleidung aus Ledertuch.

Diese Blumentopfbekleidung ist aus hellbraunem und dunkelbraunem Ledertuch hergestellt und mit einem Futter von hellbraunem Ledertuch versehen. Sie ist 12 Centimeter hoch, am oberen Rande 45, unten 29 Cent. weit. Man stellt zunächst die Bekleidung in angegebener Größe aus hellbraunem Ledertuch her, zeichnet darauf das auf der Abbildung ersichtliche Deffin vor, schneidet dann die Streifen und Figuren dieses Deffins aus dunkelbraunem Ledertuch und klebt sie mit Berücksichtigung der Abbildung dem Fond auf. Dem Jadenstreifen aus dunkelbraunem Ledertuch am oberen Rande der Bekleidung wird nach Abbildung seiner Mitte entlang ein schmaler Streifen von hellem Ledertuch applicirt. Zuletzt klebt man die Quersenden der Bekleidung etwa 1/2 Cent. breit übereinander, wobei man zu berücksichtigen hat, daß das Deffin sich regelmäßig fortsetzt, und bringt das Futter an.



Nr. 110. Blumentopfbekleidung aus Ledertuch.

Nr. 111. Serviettenring aus Band und Perlen.

Die Grundform beider Serviettenringe ist ein Cartonreifen; man bildet denselben, indem man von einer runden Pappschachtel, welche etwa 22 Centimeter Umfang und 3 Cent. Höhe hat, Boden und Deckel (obere und untere Fläche) abläßt und diesen Reifen glatt mit weißer Leinwand oder mit Shirting bekleidet.

Nr. 111 und 112. Zwei Serviettenringe.

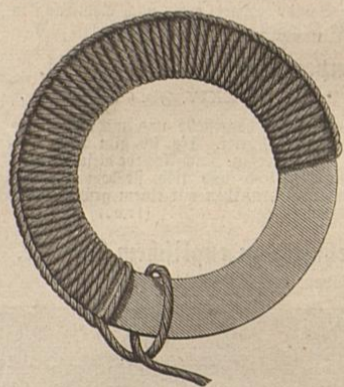
Die Grundform beider Serviettenringe ist ein Cartonreifen; man bildet denselben, indem man von einer runden Pappschachtel, welche etwa 22 Centimeter Umfang und 3 Cent. Höhe hat, Boden und Deckel (obere und untere Fläche) abläßt und diesen Reifen glatt mit weißer Leinwand oder mit Shirting bekleidet.

Nr. 111. Serviettenring aus Band und Perlen. Für diesen Serviettenring hat man auf dem Reifen zunächst 5 blaue, 1/2 Cent. breite Atlasbänder, zu beiden Seiten derselben ebenso breite schwarze Sammetbänder nebeneinander liegend mit ihrem einen Querrande festzunähen. Dann reißt man feine Kristallperlen zu einer langen Schnur auf, widelt diese zu einem Knäuel auf, befestigt das eine Ende der Schnur an der Bekleidung, und windet nun die Schnur in dichten Reihen um den Reifen, wobei man stets abwechselnd ein Band ober-, ein Band unterhalb dreier Perlenreihen zu legen hat (siehe die Abbildung). Zuletzt näht man die Enden der Bänder auf dem Anfang derselben fest und deckt diesen Schluß durch zwei Perlenreihen.

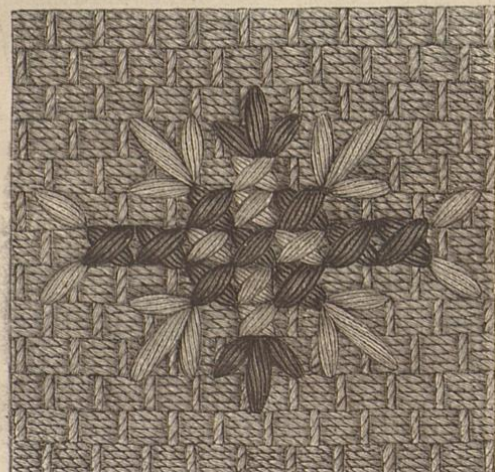
Nr. 112. Serviettenring aus Perlen. Zur Herstellung des Serviettenringes bedient man den Cartonreifen nach Abbildung mit langen Perlen, sogenannten Silberperlen, von entsprechender Größe, indem man dieselben auf starken doppelten Zwirn reißt und den Faden auf der Innenseite stets zwischen Carton und Futter hindurchführt. Zwischen je zwei und zwei Perlen muß ein kleiner Zwischenraum bleiben. Hier nach überspannt man je zwei und zwei dieser Perlen in der Weise der Abbildung der Quere nach mit verletzten Stichen aufgereihter Stahlperlen. An den Außenrändern des Reifens wird nach Abbildung durch schräge Stiche aufgereihter Stahlperlen eine gewundene Schnur imittirt.

Nr. 113. Federwischer mit Stickerei.

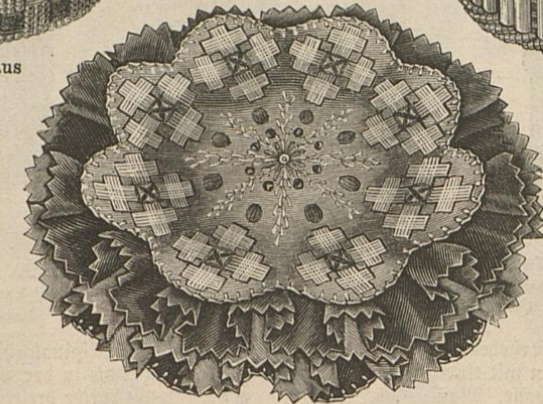
Für diesen Federwischer stellt man zunächst zwei kreisrunde Theile von 9 Centimeter Durchmesser her und zwar den einen von schwarzem, den anderen von rothem Tuch, schneidet sie am Außenrande in 8 Bogen aus und languettirt sie dabei weißlich mit farbiger Seide. Dann führt man inmitten jedes Theils eine sternförmige Stickerei aus, indem man für jeden Strahl eine Fischgrätenstickerei mit gelber Seide arbeitet, und inmitten des Theils einen kleinen Stern mit langen Stichen von persee Seide ausführt. Zwischen den Strahlen bringt man einzelne Stahlperlen und längliche Muscheln im Plattstich an. In jedem Bogen, etwa 1/2 Cent. weit vom Außenrande entfernt, näht man dem Fond eine aus Silbercanevas geschnittene Figur auf, indem man sie in ihrer Mitte mit einigen Stichen von farbiger Seide überspannt. Für den innern Theil des Federwischers schneidet man einen kreisrunden Cartontheil von 3 Cent. Durchmesser, und näht denselben rings am Außenrande auf einer Seite einen schwarzen, auf der andern Seite einen rothen, in Faltfalten ge-



Nr. 117. Das Uberschürzen eines Cartonrings. (Zu Nr. 84.)



Nr. 120. Theil des Fonds nebst Plainfigur zum Teppich aus Bindfadencanevas (Nr. 108).

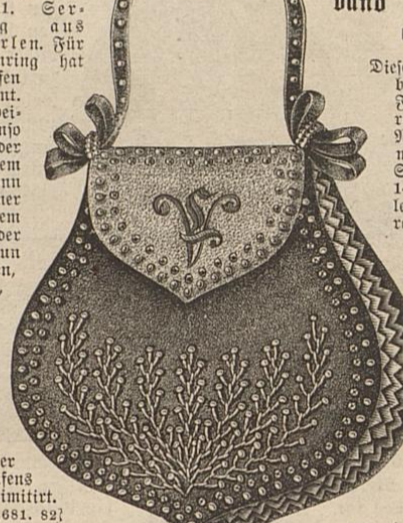


Nr. 112. Serviettenring aus Perlen.

oberen Rande bis zur vorgezeichneten glatten Linie. Dann überträgt man das Deffin der Fig. 34 auf den Sammettheil (die punktirten Linien für die Perlenreihen auf beide Hälften, sowie auf den weißen Sammettheil, das Deffin für die untere Verzierung nur auf die Hälfte, welche für die vordere Seite bestimmt ist). Hierauf führt man die Stickerei mit weißer Seide und Stahlperlen nach Abbildung und Verzierung aus. Man heftet man den weißen Sammettheil an betreffender Stelle auf die vordere Hälfte der Tasche, näht die Perlen auf und bringt nach Abbildung die betreffende Namensschiffe an. Zuletzt befestigt man in dem Nadelbuche einige seiner Form entsprechende, gezähnte Planeltheile und verzieht es nach Abbildung mit einem Biegel aus schwarzem mit Stahlperlen verzierten Sammethande

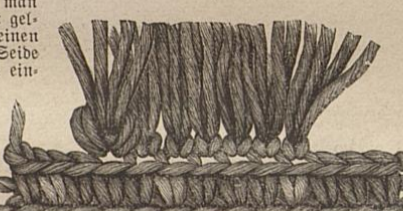
Nr. 113. Federwischer mit Stickerei.

Für diesen Federwischer stellt man zunächst zwei kreisrunde Theile von 9 Centimeter Durchmesser her und zwar den einen von schwarzem, den anderen von rothem Tuch, schneidet sie am Außenrande in 8 Bogen aus und languettirt sie dabei weißlich mit farbiger Seide. Dann führt man inmitten jedes Theils eine sternförmige Stickerei aus, indem man für jeden Strahl eine Fischgrätenstickerei mit gelber Seide arbeitet, und inmitten des Theils einen kleinen Stern mit langen Stichen von persee Seide ausführt. Zwischen den Strahlen bringt man einzelne Stahlperlen und längliche Muscheln im Plattstich an. In jedem Bogen, etwa 1/2 Cent. weit vom Außenrande entfernt, näht man dem Fond eine aus Silbercanevas geschnittene Figur auf, indem man sie in ihrer Mitte mit einigen Stichen von farbiger Seide überspannt. Für den innern Theil des Federwischers schneidet man einen kreisrunden Cartontheil von 3 Cent. Durchmesser, und näht denselben rings am Außenrande auf einer Seite einen schwarzen, auf der andern Seite einen rothen, in Faltfalten ge-



Nr. 116. Nadelbuch mit Stickerei.

Schnitt und Deffin: Vorderf. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 34.

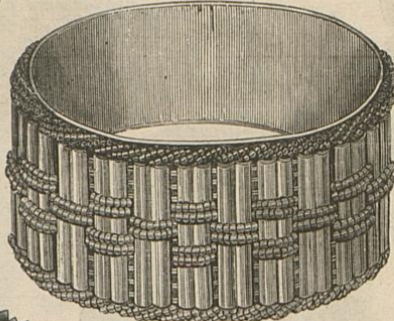


Nr. 119. Ausführung der Franze zum Untersatz (Nr. 90).

Nr. 114, 115, 79 und 80. Zwei Untersätze zu Leuchtern, Flacons und dergl.

Deffin: Rückf. d. Suppl., Nr. XXVII und XXVIII, Fig. 64 und 65.

Diese Untersätze sind aus grauem Cartonpapier hergestellt, mit point-russe-Stickerei von rothem (türkischem Garn) verziert und mit einer in Falten geordneten Frisur aus Papier umrandet. Zu Nachfertigung jedes Untersatzes bedarf man eines 17 Centimeter großen vier-eckigen Cartontheils. Auf diesen Cartontheil überträgt man das Deffin. (Fig. 64 und 65 geben den 4. Theil des mittleren Deffins jedes Untersatzes, Nr. 79 und Nr. 80 zeigen die Vorder- und Rückseite.) Hierauf führt man nach Abbildung die Stickerei aus, languettirt die Untersätze am Außenrande und näht ihnen dabei selbst die Frisur von der Rückseite aus gegen. Schließlich klebt man den Untersätzen einen erforderlichen großen Theil weißen Papiers auf der Rückseite gegen.



Nr. 112. Serviettenring aus Perlen.

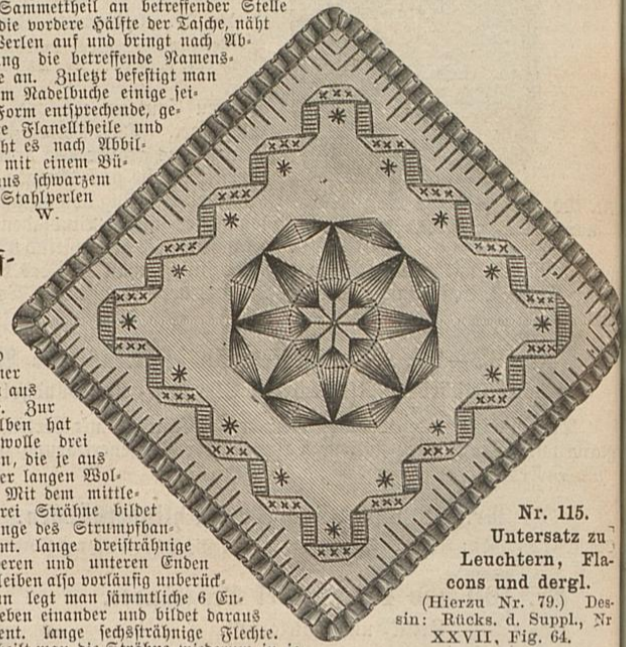
Nr. 116. Nadelbuch mit Stickerei.

Schnitt und Deffin: Vorderf. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 34.

Für dieses Nadelbuch in Form eines Täschchens schneidet man aus schwarzem Sammet und weißem Taffet als Futter nach Fig. 34 einen Theil der Mitte entlang im Ganzen, für die Taschenpatte einen Theil aus weißem Sammet, gleichfalls nach Fig. 34, jedoch nur vom oberen Rande bis zur vorgezeichneten glatten Linie. Dann überträgt man das Deffin der Fig. 34 auf den Sammettheil (die punktirten Linien für die Perlenreihen auf beide Hälften, sowie auf den weißen Sammettheil, das Deffin für die untere Verzierung nur auf die Hälfte, welche für die vordere Seite bestimmt ist). Hierauf führt man die Stickerei mit weißer Seide und Stahlperlen nach Abbildung und Verzierung aus. Man heftet man den weißen Sammettheil an betreffender Stelle auf die vordere Hälfte der Tasche, näht die Perlen auf und bringt nach Abbildung die betreffende Namensschiffe an. Zuletzt befestigt man in dem Nadelbuche einige seiner Form entsprechende, gezähnte Planeltheile und verzieht es nach Abbildung mit einem Biegel aus schwarzem mit Stahlperlen verzierten Sammethande

Nr. 118. Strumpfband aus Flechtarbeit.

Dieses Strumpfband besteht aus einer Flechte mit Quasten aus rother Zephyrwolle. Zur Nachfertigung desselben hat man aus Zephyrwolle drei Strähne herzurichten, die je aus 14 je 152 Centimeter langen Wollensfäden bestehen. Mit dem mittleren Theil dieser drei Strähne bildet man für die Schlinge des Strumpfbandes eine 14 Cent. lange dreifsträhne Flechte; die oberen und unteren Enden der Strähne bleiben also vorläufig unberührt. Dann legt man sämmtliche 6 Enden nach neben einander und bildet daraus eine 26 Cent. lange sechssträhne Flechte. Schließlich theilt man die Strähne wiederum in je 3 und 3 ab, führt damit nach Abbildung 2 dreifsträhne Flechten aus und bildet aus den überstehenden Fadenenden je eine Quaste.



Nr. 115. Untersatz zu Leuchtern, Flacons und dergl.

(Hierzu Nr. 79.) Deffin: Rückf. d. Suppl., Nr. XXVII, Fig. 64.

Nr. 121. Mappe zum Aufbewahren von Notizen und dergl.

Deffin: Rückf. d. Suppl., Nr. XXIII, Fig. 59.

Diese Mappe aus 1/2 Cent. starken Platten von Cigarrenkistenholz ist mit einer Verzierung von dunkelbraunem Ledertuch ausgestattet; zum Schließen dienen braune Taffetbänder. Zu Nachfertigung der Mappe sind zwei Holzplatten von 28 Centimeter Breite, 42 Cent. Länge erforderlich. Diesen Platten klebt man längs ihres Außenrandes einen 2 Cent. breiten Ledertuchstreifen auf, welcher zur Hälfte seiner Breite nach der Rückseite übertritt. Alsdann macht man an den Längenseiten etwa 3 Cent. weit von diesen und 10 Cent. weit von jedem Querrande entfernt je einen Einschnitt und leitet die erwähnten Taffetbänder hindurch, derartig, daß die Platten miteinander verbunden sind. Hierauf überträgt man das mit Fig. 59 gegebene Deffin auf Bauspapier, klebt letzteres einem erforderlichen großen Ledertuchtheil auf der Rückseite gegen, schneidet dann das Ledertuch längs der vorgezeichneten Contouren aus und klebt die Verzierung der Mappe auf. Die Figur in der Mitte der Mappe ist nach Abbildung herzustellen, doch kann man auch eine der Geffiguren dazu wählen. Anstatt des Ledertuchs kann man auch Glanzpapier zu Herstellung der Deffinfiguren wählen. In Ermangelung des Cigarrenkistenholzes läßt sich die Mappe auch aus Pappe und Taffet anfertigen.



Nr. 118. Strumpfband aus Flechtarbeit.



Nr. 121. Mappe zum Aufbewahren von Notizen und dergl. Deffin: Rückf. d. Suppl., Nr. XXIII, Fig. 59.



Nr. 122. Plain zur Handtasche (Nr. 82).